

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

153 (15.12.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671673](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671673)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Auslandsbriefe 20 Pfg.
Agenten: Oldenburg
Annancen: Expedition von J. Böttner, Kasse: Herr Hoffmann, Expediteur: W. Schmidt, Bremen
Herrn C. Schlotte in
W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 153.

Oldenburg, Montag, den 15. Dezember.

1890.

Hierzu eine Beilage.

;) (Resultate der Volkszählung.

Die Resultate der Volkszählung vom 1. Dezember liegen bei Weitem noch nicht aus allen deutschen Städten vor, aber schon macht sich eine wichtige Thatsache bemerkbar, welche bisherige Mutmaßungen bestätigt: Die Zunahme der Bevölkerung ist fast in allen Plätzen mit industriellen Betrieben, mögen die Städte nun groß oder klein sein, eine recht starke, während in solchen Städten, in welchen hauptsächlich Ackerbau getrieben wird, die inmitten Ackerbau treibender Kreise liegen oder in denen sich aus irgend einem Grunde ein nur stilles Geschäftsleben entfaltet, die Bevölkerungszahl meist nur ganz mäßig zugenommen hat, teilweise, wie auch in unserem Oldenburgischen Lande, sogar direkt, und zwar auffallend stark, zurückgegangen ist. Die letztere Erscheinung ist auch im ganzen Deutschen Reich nicht nur in kleinen Landstädten zu verzeichnen, sondern auch in hübschen, wohlthätigen Mittelstädten. So ist die Bewohnerzahl der Stadt Neuharpsund um nicht weniger als 1054 Köpfe in fünf Jahren gesunken. Rechnet man bei allen diesen Städten nun die natürliche Vermehrung durch Geburten hinzu, so ergibt sich entweder eine recht starke Abnahme oder da, wo eine mäßige Zunahme erfolgt ist, ein Stillstand, der erst in Jahren einem bemerkbaren Fortschreiten Platz machen wird. Diese Erscheinungen sind erklärlich, aber nicht erfreulich. Der Grund für den Fortzug der Bewohner kleiner oder stiller Orte nach lebhaften Industriestädten ist in der Hauptache natürlich die Hoffnung auf besseren Verdienst, eine Hoffnung, die sich bei der überstürzenden Hast, mit welcher sich solche Wohnungswechsel vollziehen, freilich nicht allwozt erfüllen kann. Daß die angeführte Thatsache eine unerfreuliche ist, haben wir schon gesagt, und auch hierfür liegt die Erklärung nahe. Die Abnahme oder auch schon der Stillstand der Bevölkerung übt keinen guten Einfluß auf das Geschäftsleben aus. Es ist selbstverständlich, daß die Zahl der Gewerbetreibenden überall zunimmt, denn Jeder hat den berechtigten Wunsch, sich schließlich selbständig zu machen. Damit Hand in Hand gehen muß dann aber auch die Vermehrung des laienlichen Publikums oder eine Erhöhung der Kaufkraft. Unterbleibt das, so wird das Geschäft schwierig, in Folge der starken Konkurrenz der Verdienst geringer, und damit sinkt auch die Leistungsfähigkeit der Gemeindeglieder. Außerdem verliert auch Grund und Boden nicht selten an Wert. Auf der anderen Seite aber wird den Städten, welche nun Zulauf erhalten, durchaus kein übergroßer Segen durch ein sprunghaftes Steigen der Bevölkerung erwiesen. Rasche Zunahme der Bevölkerung verteuert Grund und Boden, verteuert auch die Mieten. Das starke Arbeits-

angebot ist nicht der Nachfrage entsprechend, damit werden die Löhne gedrückt. Endlich aber ist der Zugang meist den minder bemittelten Bevölkerungsklassen angehörig, und den Gemeinden erwachsen somit erheblich höhere Lasten für Schulzwecke u., während die entsprechenden Einnahmen ausbleiben. Manche Gemeinde kann hierüber ein Mägelied singen. Daß die Geschäftswelt von der Bevölkerungszunahme großen Nutzen hat, ist selbstredend, aber die Vorbedingung dafür ist, daß der Zugang kaufkräftig ist, und das ist er häufig nicht.

Die Erscheinungen, welche jetzt in der Volkszählung zu Tage treten, sind die Folgen des Hallos, mit welchem in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrzehnts der sichtlich Aufschwung der Industrie begrüßt wurde. Damals erblickte alle Welt außerhalb der Industriorte in diesen das gelobte Land, in welchem es Niemand fehlen konnte. Die Bündel wurden geschnürt und fort ging es. Die Dinge würden sich auch gemacht haben, wenn nur nicht der bekannte Umchwung eingetreten wäre, und heute bereuen sicher nicht Hunderte, sondern Tausende, daß sie leichtsinnig ein auskömmliches Brot aufgaben, um nun in mißliche Verhältnisse hineingegeraten. Offenlich stockt in den folgenden Jahren die Auswanderungszahl nach den Großstädten und Industriebezirken etwas, sonst wird die Lage immer trauriger. Dazu mag auch noch auf eine Thatsache hingewiesen sein, die von Arbeitern und Gewerbegehilfen außerhalb der Großstädte viel zu wenig beachtet wird: Wenn in großen Städten verschiedenartig Lohn gezahlt wird, wenn das Verhältnis etwa sechs zu zehn ist, so wird dort auch ganz anders gearbeitet. Das ist keine ruhige Thätigkeit, sondern ein hastendes Jagen, das nicht für jeden paßt, und das sich auch nicht Jeder hineinfindet. Wer aber nur Mittelarbeit leistet, der wird in der Großstadt verhältnismäßig schlechter bezahlt als in der Kleinstadt, denn an solchen Arbeitskräften ist Ueberfluß.

Sonderzuges nach Berlin zurück. Gleich nach 11 Uhr erfolgte die Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin. — Der König von Sachsen und Prinz Georg von Sachsen werden am Montag Nachmittag 1 Uhr auf der Anhalter Bahn aus Dresden hier eintreffen, später den Kaiser zur Jagd nach Königs-Wusterhausen begleiten.

Der Erbgroßherzog von Luxemburg war am Sonnabend Abend in Begleitung des persönlichen Kammeradjutanten Grafen Metternich aus Luxemburg in Berlin und nahm für die Dauer seines hiesigen Aufenthaltes im Hotel Kaiserhof Wohnung. Zweck der Reise ist Notification der Thronbesteigung seines Vaters.

In der Dombauangelegenheit hat der Kaiser seine Entscheidung dahin getroffen, daß ein Dom als dreibigt- und Brustkirche mit einem Kostenaufwand von etwa 10 Millionen Mark erbaut werden soll. Dem mit dem Berliner Dombau betrauten Architekten Geheimrat Schickelhoff ist die Bearbeitung eines doppelten entsprechenden Projektes aufgetragen worden.

Die Zentralmooftkommision hat Freitag um 11 Uhr im Landwirtschaftsministerium ihre gewöhnliche Winterverammlung begonnen in Gegenwart des neuen Ministers Herrn v. Seyden. Den Vorsitz führte ihr Präsident Unterstaatssekretär v. Marcard; Berichte von der Moorversuchstation in Bremen erstattete Professor Fischer und von den Versuchswirtschaften auf den Guts-Gutmooren Dr. Salsfeld aus Lingen. Die fruchtbare wissenschaftliche Thätigkeit dieser Anstalt erweckte wieder so bestürzenden Eindruck, daß man deren Kenntnis weiter verbreiten mußte als bisher, und dafür besonders einen neuen Apparat angestellt zu sehen wünschte.

Deutsche Ausstellung in London. Am Dienstag, 16. d. M., wird in Berlin im Kaiserhof, Abends 7 1/2 Uhr, eine Versammlung aller Interessenten der Kunst- und Industrie stattfinden, in welcher die von der Verammlung vom 26. November erwählte Kommission zur Prüfung des Projektes der deutschen Ausstellung, London 1891, Bericht erstatten wird.

Hauptmann v. François ist aus Südwest-Afrika hier enttroffen.

Wie der „Alln. Volkstg.“ telegraphisch gemeldet wird, hatte am Freitag der Reichskanzler v. Caprivi im Reichstage eine längere Besprechung mit dem Abg. Windthorst.

Die Gothaer Petition gegen Aufhebung Jesuitengesetzes hat in dem kleinen Lande 9752 Unterschriften gefunden. — Das großherzogliche hessische Ober-Konfessionsministerium hat nach dem „Allg. Cour.“ im Interesse konfessionellen Friedens das großherzogliche Staatsministerium

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dezember.

Der Kaiser hat sich am Sonnabend früh 7 1/2 Uhr nach Warby begeben, um einer Einladung des Amtrakates Dieze zur Jagd zu entsprechen. — Die Ankunft in Warby erfolgte am Sonnabend Vormittags kurz vor 9 1/2 Uhr, worauf sich der Kaiser von der Station aus, nach festlichem Empfangen dabeih, direkt zu Wagen in das Jagdterrain begab. Nach dem ersten Treiben fand um 11 1/2 Uhr im Schlosse zu Warby die Frühstückstafel statt, worauf nach Aufhebung der Tafel die Jagd mit zwei ferneren Treiben fortgesetzt wurde. Nach dem Schluß der Jagd und nach der darauffolgenden Tafel im Schlosse fuhr der Kaiser mit den Herren seiner Begleitung etwa um 9 1/2 Uhr mittelfst

ein ganzes Kalb verspeisen werde, und machte dabei nur die Bedingung, daß man es ihm in allen möglichen Zubereitungen vorsehe. Der Darsche erhielt demgemäß zuerst Kalbskopf en tortee, dann eine endlose Zahl verschiedener Ragouts und er hatte auf diese Weise beinahe zwei Drittel des Kalbes verzehret, als er seinem Leutnant erklärte: „Herr Leutnant, wenn nun nicht bald das Kalb selbst kommt, kann ich nichtlich nicht mehr essen.“

Vergessen wir bei solchem Wohlleben aber nicht das wir auch Mitleiden haben, die nicht vor den Fleischtöpfen Aegyptens sitzen. Der Winter ist andauernd, mancher Arbeit froht und viele unentbehrliche Bedürfnisse: Fleisch, Brot, Kartoffeln, Kohlen u. sind theuer. Nie wird Noth und Armut aber bitterer empfunden, als zur Weihnachtszeit. Hungern müssen, wenn alles im Ueberfluß schwimmt, frieren sollen, während alles warm und behaglich ist, das ist eine starke Zumutung. Darum soll die Mühseligkeit nie lebendiger sein als unter dem Läuten der Advents- und Weihnachtsklöden. Von Weisheit ist die Menge der himmlischen Heerführer in alle Winde zerstreut, überall werden Engel den Dienst der himmlischen Reichthümer und mit der frohen Botschaft von der Erlösung bringen sie Zentnerlasten milder, erquicklicher Gaben. Wenn Weihnachten nicht schon erfunden wäre, so müßte es schleunigst erfunden werden, denn es giebt nichts Zweckmäßigeres, Heiligeres und Besseres als das alte Fest der Tannenbäume, des Lichterlannes, der Ueberbräunungen, der Menschlichkeit. Nehmt dem Volke sein Weihnachtsfest und ihr nehmt den Reichen die Freude des Gebens, den Armen die Wohlthat des Nehmens, den Allen die Verjüngung des Herzens im frohen Gedanken an die eigene Kindheit, der Jugend ihre eigenen Rechte auf Frohsinn, Freude und Dankbarkeit. Wie überall, so auch in unserer Stadt, fordert jeder ein Kirchengel auf, die milde Hand zu öffnen, wohlthätig

Advents-Wochenschau.

Advent, zu deutsch Ankunft, ist ein lateinisches Wort, eben so die Dulci und Litare, Trinitatis u., die jeder Christenmensch kennt, wenn er auch nie eine lateinische Schule besucht hat. So fest hat sich das Latein in der Kirchensprache eingenistet. Und wer möchte dieses Latein entbehren? Nichtsdestoweniger war es ein Schul- und welt-erlösendes Adventswort, das der Kaiser in seiner Rede über die Schulreform aussprach. „Fort mit dem Griechisch und dem Latein und all' den gelehrten Geschäften! Nur deutsch soll unsere Sprache sein und deutsch unser Sinnen und Dichten. Wir haben im alten Bücherbestand zu lange herumgeschweifelt, wir haben gelernt ohne Sinn und Verstand, über Klaffern thöricht geblüffelt. Wir haben uns überstürzt enorm mit Wallat aus fremden Ländern; nun aber kommt die Schulreform und alles wird sich nun ändern. Nun liegt in den Winkel das Altertum mit all' den gelehrten Drogen. Nur unser eigenes Landes Nahrung, nur unsere Zeit soll frohlocken! Was kümmert uns Leonidas und der Kampf in den Thermopylen? Was können wir für Helena, was für Priamus fühlen? Was sollen wir unter Gedächtnis noch mit solchem Krimstrams beftachten? Wir haben eigene Helden doch und schlugen eigene Schlachten! — Was schiert uns Homer und Sophokles, Horaz und andres Geilicht? Beraliet sind alle Mann für Mann; wir haben deutsche Dichter. — Bei unserm Schilern schlägt trefflich ein die neue Reformbewegung. Sie wollten sich längst von Fesseln befreien und sind in der höchsten Erregung. Nur sind sie der Ansicht mit vollem Recht, man solle härter treiben und gleich dem ganzen Lehrergeschlecht das Todesurteil schreiben. Sie würden alle mit Hurrah-geheiß den über Gymnasien entlassen und schleppen ihre Bücher herbei zu einem Scheiterhaufen. Die ganze

papiern Wissenschaft, sie führten sie mächtig zusammen. Schnell wäre die Fadel herbeigehastet und alles ging auf in Flammen: Horazische Dden und Odysee, Grammatik und Syntax und Verben. Es brächte das riesige Autodafé die Knechtschaft der Schulbank zum Sterben. Die Schüler würden ohne Unterlaß dann immer den Unterricht schwänden: denn ach, ihr furchtbarer Klassenhaß kennt leider keine Grenzen. Dann werden sie sich verderben nicht durch Lesen und Schreiben die Augen, ihr unbedrilltes Angesicht wird prächtig zum Kriegsdienst taugen. Dann giebt's nicht gelehrte Schwächlinge mehr, dann giebt es nur tüchtige Soldaten. Dann beginnt für das Volk, dies riesige Heer, die große Aera der Thaten.“

So weit sind wir aber noch nicht gekommen, und wohl uns, daß es mit dieser Kriegsraera vorläufig noch gute Weile hat. Vorläufig können wir uns friedlicheren Gedanken hingeben, die dem herannahenden Fest, dem Fest der Freude, der Liebe und der Hoffnung, Weihnachten, angemessener sind. Es sind Leistungen, die von uns verlangt werden, es werden große Anforderungen an uns gestellt, an den Gelbbeutel, denn es handelt sich um erhebliche Ausgaben, an den Magen, denn die Zeit der Sittlichkeiten, der gebotenen Donneregäse kommt heran. Da gilt es, sich vorzubereiten, seine Leistungsfähigkeit zu erproben. So dachten auch wohl zwei Schlächter, die eine Wette eingingen, welche beweist, daß die Menschen stellenweise doch noch gute Magen haben. Der eine Schlächter (wo? thut nichts zur Sache) verpflichtete sich, ein Jahr lang jeden Tag sechs Pfund Kalbfleisch zu essen. Der Bekierende muß 1600 Mk. und das Fleisch bezahlen. Die Wette wurde vor 6 Monaten abgeschlossen und der Schlächter hat schon 100 Pfund mehr verpeißt, als vorgegeschrieben ist. Dieses Mangelstück erinnert uns an ein anderes, das ein Pfistersbüchse ausfährte. Sein Herr wollte, das sein Vieh in einer Sitzung

ten, im Bundesrate gegen die Wiederzulassung der Juiten im Deutschen Reich einzutreten. — In den oberösterreichischen Städten entwickelte sich eine lebhaftere Agitation gegen die Aufhebung des Jesuitengeetzes; in Regensburg und Bogen fand eine entsprechende Eingabe an den Reichstag in wenigen Tagen viele tausend Unterschriften.

Der „Oberö. Anz.“ berichtet: Die Erlaubnis der Einfuhr russischer Schweine über Sonowice wurde in erster Reihe von Berliner Großhändlern ausgenutzt, welche die Schweine in großen Transporten einlaufen und in den Schlachthäusern zu Butten oder Myslowitz abschachten wählten. Dadurch werden die Fleischer des Industriebezirks sehr. Ankauf in Polen zurückgekehrt und die Einkaufspreise in die Höhe getrieben. Inanbetracht dessen wurde die Höchstzahl der wöchentlich nach Butten und Myslowitz einzuführenden Schweine regierungsfestig festgesetzt, und es ist in Butten dafür gefordert worden, daß die Benutzung des Schlachthauses einschließlich der Stallräume durch auswärtige Großflächler nur insoweit stattfinden darf, als jenes von Fleischern aus dem Industriebezirk nicht inanspruchgenommen wird. Ferner meldet die „Schl. Ztg.“, daß auch der zweite Transport russischer Schweine, welcher vorgeföhren von Schoppinits eintraf, teilweise verfehrt befunden wurde. Die kranken Tiere wurden sofort im Buttener Schlachthause getötet.

Ausland.

Oesterreich. Die Handelsvertrags-Verhandlungen in guten Fortgang, sobald zuverlässig eine Vereinbarung erzielt wird. Jedoch tritt Ende nächster Woche Erörterung über das Weinnachtsfest ein. Inzwischen sind die Vorhänge, Szegedy, in das ungarische Ministerium eingetreten.

Italien. Rom, 13. Dez. Der König und die Königin empfangen heute den Prinzen und die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, welche am Montag nach Neapel abreisen und sich dort nach Malta einschiffen werden. Heute Abend nahmen die hohen Reikenden bei dem spanischen Botschafter Grafen Venomar den Thee ein.

Belgien. Die in Brüssel weilende deutsche Militär-Deputation besuchte am Freitag früh die Kaserne der Leibwachen, wo sie von dem Oberst-Regimentskommandeur empfangen wurde. Nach erfolgter Besichtigung der Kaserne und der Reitschule wurden von den deutschen Offizieren selbändige und parademäßige Exerziten vorgenommen. Sodann nahm die Deputation an dem Frühstück in der Offiziersmesse teil. Auch der deutsche Gesandte v. Moensleben war bei dem Frühstück anwesend. Nachmittag stattete die Militär-Deputation dem Grafen von Flandern einen Besuch ab. — Die österreichische militärische Abordnung besichtigte die Kaserne der Karabiniere, wo im Beisein des Prinzen Baldwin von Flandern Übungen vorgenommen wurden. Der am Abend stattgehabten Galavorstellung im Circus Wulf zu Ehren der preussischen und der österreichischen Militär-Deputationen wohnten der Prinz Baldwin, sowie fast sämtliche Offiziere der Garnison bei. Den Offizieren der Deputationen wurden Ordensdekorationen zuteil. Der österreichische Gesandte sowie die den Deputationen angehörenden Stabsoffiziere erhielten das Offizierskreuz des Leopold-Ordens, die übrigen Offiziere das Ritterkreuz desselben Ordens.

Frankreich. Paris, 13. Dez. Der Berichterstatter George de Labruyere erzählt im „Eclair“ eine wunderbare Geschichte, wie er Pablewski (den mutmaßlichen Mörder des russischen Generals Seliverstow), der bis vierzehn Tage nach seiner Mordthat ruhig in Paris geblieben sei, über die Grenze geschafft habe. Am 21. November, drei Tage nach der Ermordung Seliverstows, sei eine unbekante Frau zu ihm gekommen, welche ihn gebeten habe, Pablewski zu retten. Labruyere habe Pablewski einige Zeit in Paris in Verborgenheit gehalten und sei dann unter dem Vorwande, daß er ein Duell im Ausland auszufechten habe, mit Pablewski und zwei Freunden, welche die Rolle von Sekundanten spielten, über Italien nach Triest geehrt, von wo Pablewski, wie angedeutet wird, nach Amerika abgelehrt sei. er (Labruyere) habe das Ganze bloß unternommen, um ein

Susarenstück der Reportage auszuführen. Pablewski versichere, er habe den Voratz des Verdragens ganz allein geföhrt, niemand habe darum gewußt oder ihm geholfen, und er habe Seliverstow deshalb getötet, weil dieser durch einen seiner Spione die angelegte Bombenversöhndung in Paris unter den dort lebenden russischen Flüchtlingen habe vorbereiten lassen, welche im Frühling zum Pariser Republikanismus führten, um dem Kaiser von Rußland seinen Eifer zu beweisen. — Auf der Polizeipräfektur herrscht die Ansicht, daß die von de la Bruyere im „Eclair“ veröffentlichten Mitteilungen erfunden sind. Es steht indessen noch dahin, ob der Gerichtshof de la Bruyere als Mißthätigen Pablewskys gerichtlich verfolgen wird. Wahrscheinlich dürfte de la Bruyere aufgefordert werden, weitere Aufklärungen zu geben. — Betreffs einer Ueberbelagerung der Kathäuser und Trappisten nach Deutschland ist in gut unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

Ein recht hübsches Beispiel von französischer Prahlerei, anmuthig gemischt mit der jetzt üblichen Kriegerlei vor Rußland, liest man im „Echo de Paris“. Das Pariser Blatt berichtet nämlich, daß der französische Militär-Ingenieur Mailfin, der nach Petersburg gelangt sei, um die Anlagen in der Herstellung von russischem Pulver zu unterweisen, dort auf einem Offiziersessen folgenden erbaulichen Toast vom Stoppel gelassen habe:

„Bahrlich, der Champagne ist ein echt französischer Wein. Nicht allein weil die Sonne Frankreichs seine Reben vergolbet, auch nicht weil er aus einer Erde stammt, welche Frankreich wiederholt mit seinem Blut tränkte, um sein Geistes und seine Zivilisation gegen einen vielüberfähigen Feind zu verteidigen, sondern vor Allem, weil er den Charakter des neuen Frankreichs, welches Ihnen die Hand reicht, symbolisirt. In der That, sehen Sie wie er, so lange der Pfropfen in der Flasche ist, die ansehende Kugel seiner lebhaftesten Flüssigkeit den Blick darbietet. — So will auch Frankreich freiwillig friedliebend seine unnehmbare Energie bezeugen, die seit 20 Jahren die Arbeit seiner Kinder ausgebeihert hat. Ja, Frankreich will den Frieden. Aber in dem Moment, wo eine fremde Hand das Siegel bricht, dann sehen Sie den Champagne mit wilder Gewalt aus seiner Umhüllung hervorbrechen, die bis jetzt zu eng geworden ist. So würde auch unsere französische Patrie, wenn uns noch einmal Jemand bedröhrt, unsere zu eng gewordenen Grenzen durchbrechen, und wir hoffen, daß dieselbe uns dann weit genug führen wird, um uns mit unseren Freunden zu vereinigen, mit denen, die wir die Franzosen des Nordens nennen, um ihnen den Bruchbruch auf jenem Schlachtfeld zu geben, wo gleichzeitig die Frage des Orients und des Occidents gestellt werden wird, auf jenem Schlachtfeld, dessen Namen noch in der Zukunft liegt, das sich aber sicherlich zwischen der Weisheit und dem Weine befindet. Wenn ich meinerseits mich beizit habe, dem Welt Ihrer Bewaffnung meine bescheidene Hilfe zu widmen, so habe ich eben die Gelegenheit nicht entschöpfen lassen wollen, Ihnen zu beweisen, daß die Russen am andern Ende Europas Fremde haben. Es ist übrigens für mich eine große Freude, auf russischem Boden und in einer Versammlung von Gläubigern mit französischem Wein einen Toast auf Ihren erhabenen Kaiser und seine tapfere Armee ausbringen zu können.“

Die russischen Offiziere, für die es ja ungemein schmeichelhaft gewesen sein muß, der Bezeichnung „Franzosen des Nordens“ für würdig gehalten zu werden, sollen von diesem Toaste höchst entzückt gewesen sein. Frankreich aber fühlt sich um einen politischen Erfolg reicher.

Afrika. Ein Telegramm der „Times“ aus Zankibar läßt erkennen, daß die Briten hinsichtlich der Zukunft von Sansibar an einigen Verhandlungen leben. Es lautet: Die Briten (Sansibarer) Geschäftskreisen flöhrt die kommerzielle Zukunft Sansibars große Besorgnisse ein. Die Deutschen werden sich natürlich bestreben, das ganze Sansibarer Geschäft nach ihrer Klasse abzuleiten und es werden britisch-indischen Kaufleuten von den hiesigen deutschen Behörden große Versprechungen gemacht, um sie zu veranlassen, direkt nach der deutschen Küstenlinie zu importieren und Sansibar gänzlich zu vermeiden. — „Reuters Bureau“ meldet aus Sansibar, die Inseln Lamu, Manda und Patta würden vom 1. k. M. ab von der Britisch-Afrikanischen Gesellschaft in Verwaltung genommen werden.

Aus dem Großherzogthum.

Der Nachruf unserer mit Correspondenzbüros versehenen Originalartikel ist nur mit genauer Duellenangabe gestattet. Mittheilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, den 15. Dezbr.

Dr. Otto Devrient hat, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, sein Amt als Direktor des hgl. Schauspielhauses zu Berlin niedergelegt und Herr Hofkapellmeister Max Grube die Funktionen desselben übernommen.

Militärisches. Anfang nächsten Jahres werden wiederum ca. 1800 Mannschaften des Beurlaubtenstandes beim hiesigen Infanterie-Regiment (Nr. 91) zu einer zehntägigen Übung einberufen werden, und zwar vom 15. bis 24. Januar und vom 29. Januar bis 7. Februar jedesmal ca. 900 Mann.

Die Prinzessin Charlotte als Schlittschuhläuferin vergnügt sich täglich einige Stunden auf dem Eise der Döhlen.

Evangelisches Krankenhaus. Das Kirchen-Ronzeit für das evangelische Krankenhaus erbrachte eine Einnahme von ca. 196 Mark.

Protektionsversammlung gegen Wiederzulassung der Jesuiten. Die zu gestern (Sonntag) berufene Versammlung in der „Union“ war von ca. 100 Personen besucht. Herr Pastor Bralle eröffnete dieselbe mit einer längeren Ansprache, in der er hervorhob: Der Jesuitenorden darf nicht nach Deutschland zurück, denn 1. er ist seiner Bestimmung und seiner Geschichte nach ein Feind des Protektantismus, 2. er schädigt den modernen Staat, indem er ihm die Erfüllung seiner hohen Aufgaben erschwert und, wo er kann, unmöglich macht, 3. er stört den Frieden zwischen den verschiedenen Konfessionen, die um der nationalen Wohlfahrt willen auf ein möglichst einträchtiges Zusammenleben angewiesen sind. Unabgesehen von dem gebotenen und von uns geübten Toleranz sind wir berechtigt und verpflichtet, bringend zu wünschen, daß eine solche Vereinigung nicht wieder Korporationsrechte in Deutschland gewinne. Nach diesen

einleitenden Worten wurde zur Wahl eines Vorsitzenden geschritten. Der Herr Direktor Wöbden wurde gebeten, den Vorsitz zu übernehmen. Derselbe wies darauf hin, daß die Veräußerlichung der Religion und der religiösen Erziehung zunächst nur der katholischen Kirche zum Nachteil gereichen könne, für uns sei es aus patriotischen Rücksichten dringend wünschenswert, dem Orden die Rückkehr zu verweigern. Herr Dr. Kamp wies des Weiteren die Allgemeingültigkeit des Ordens an den von ihm proklamirten ethischen Grundsätzen nach. Der Orden lehrt bekanntlich, der Zweck beiligt die Mittel. Nächstalich findet sich der Satz zwar bei keinem jesuitischen Ethiker, dem Sinne nach aber, sozusagen transparent, bei namhaften jesuitischen Theologen. Der Orden hat ferner die Lehre von der sogenannten „reservatio mentalis“, d. h. dem Geheinen (geheimen) Vorbehalt entwickelt, wonach einer bei Behauptungen, auch eiblich zu erhaltenden, sich so ausdrücken darf, daß seine Worte anders verstanden werden müssen, als sie gemeint sind. Der Orden verbreitet endlich die Lehre vom „logos. Probabilismus“, wonach jemand auch gegen seine bessere Ueberzeugung handeln darf, wenn er sich für dieses Handeln auf eine namhafte Autorität berufen kann, die im Sinne des Ordens leicht zu finden ist. Von dieser unethischen Ethik des Jesuitenordens haben selbst Katholiken, wie der edle Wessenberg und der gelehrte, fromme Möhler, gesagt, daß eine derartige Behandlung ethischer Fragen das moralische Leben vergifte. Nach den Statuten des Ordens sind seine Mitglieder verpflichtet, sich durch ihre Oberen leiten zu lassen, „als wenn sie Kadaver wären.“ Wir alleamt sind verpflichtet, zu wünschen und zu fordern, daß dieser Kadavergehorsam, welcher Glieder unserer Nation auf die Stufe eines moralischen Kretinismus degradirt, faatlich nicht wieder konfessionirt werde. Herr Landgerichtsrath von Bodeker gab eine Schilderung von der Entstehung des Jesuitengeetzes. Es haben seiner Zeit nicht bloß Protestanten, sondern auch Katholiken dafür gekämpft, sowohl Mitglieder der Fortschrittspartei als auch der nationalliberalen und konservativen Partei. Er widerlegte ferner den Einwand gegen das Gesetz, als ob dasselbe ein Epäntlichungsgehe sei. Endlich gab er eine interessante Uebersicht über die „Civitas Catholica“, dem jesuitischen Organ in Rom, die keinen Zweifel darüber ließ, daß der Jesuitenorden den Anspruch erhebt, den Staat mit seiner gesammten Gesetzgebung dem Willen der Kurie, d. h. der jesuitisch geleiteten Kurie zu unterwerfen.

Folgende Petition wurde ohne Widerspruch gutgeheihen.

„An den deutschen Reichstag! Die Bewegung katholischer Kreise und der Antrag des Abgeordneten Windhorst im Reichstage zu Gunsten der Wiederzulassung der Jesuiten in Deutschland hat unter einem großen Teile unserer Bevölkerung ernste Besorgnisse hervorgerufen. Denn nicht ohne Ursache steht aus der erneuten Wirksamkeit der nach ihrer Bestimmung von jedem Vaterland abgelassen, einem von der deutschen Staatsgewalt unabhängigen Oberhaupt unterworfenen, eigens zur Bekämpfung des protestantischen Glaubens wie zur Ausbreitung der päpstlichen Machtvolle berufenen Gesellschaft Jesu eine Gefahr für den ewangelischen Bestand und den Frieden unter den verschiedenen Bekenntnissen zu befürchten. Wir fühlen uns daher zu der eherebietigen Bitte gedrungen:

Der hohe Reichstag wolle dem Antrage Windhorst und Genossen auf Aufhebung des gegen die Jesuiten und verwandte Orden erlassenen Gesetzes seine Zustimmung versagen.“

Diese Petition, die sofort mit 70 Unterschriften bedekt wurde, wird demnächst den Mitbürgern zur Unterzeichnung vorgelegt werden.

Wie nunmehr feststeht, ist als Ausstellungsplatz für die im künftigen Jahre zu Bremen stattfindende **Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft** das Grundstück hinter der Neukirchstraße zwischen dem neuen Dorffanal und der Hempelstraße gewählt worden. Der betr. Platz (Wiesenfläche) liegt unmittelbar neben dem Bürgerpark und ist 14 Sektar groß.

Ein nicht unerhebliches Defizit hat der „Union-Klub“ zu Berlin aufzuweisen, hinsichtlich der dafelbst im Juni d. Js. abgehaltenen **I. allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung**. Da diese Ausstellung auch seitens unserer Oldenburger Jüchter zahlreich besucht worden ist und dieselbe immerhin Interesse für das Unternehmen befeudet haben, bringen wir, nach einer uns gewordenen Mittheilung, folgende Zusammenfassung: Die Gesamtausgaben haben rund 460,000 Mk. betragen. Hiervon entfallen u. A. 260,000 Mk. für Bauten (90,000 Mk. mehr als im Vorausschlag vorgesehen), 110,000 Mk. hat die allgemeine Verwaltung gekostet (50,000 Mk. mehr als veranschlagt war). Ferner sind 22,600 Mk. für Beklamen, 9000 Mk. für Druckarbeiten, 5000 Mk. für Feuerversicherung, 2600 Mk. für den Sanitätsdienst und die Polizei, 15,000 Mk. für das Platzpersonal ausgegeben. Die Bureaukosten haben sich auf 19,000 Mk. belaufen. Schließlich sind für Prämierungen 88,000 Mk. verausgabt. Ein Einnahmen sind zu verzeichnen gewesen 192,000 Mk. Die dann noch verbleibende Schuld ist zunächst durch Inanspruchnahme des kaiserlichen Dispositionsfonds in Höhe von 100,000 Mk. und der seitens des landwirtschaftlichen Ministeriums zur Verfügung gestellten 50,000 Mk. gedeckt und der Rest des Defizits aus der Kasse des Union-Klubs mit 120,000 Mark gedeckt worden.

Invaliditäts- und Altersversicherung. Am Sonnabend ist auf dem Rathhause bereits mit Ausstellung der Duitungsarten für die Versicherungsanspichtigen aus den ersten Kotten begonnen. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden von den Terminen, an welchen sie sich hierzu auf dem Rathhause einzufinden haben, durch Anjage in Kenntnis gesetzt.

Ein „armer Reisender“ wollte sich kürzlich in einem Saufe am äußeren Haarenthor, nachdem er mit seiner Bitte um eine kleine Gabe abgewiesen war, aus einem

Auf der Eisenbahn. Schaffner: „Bitte, mein Herr, Ihre Fahrkarte!“ Herr: „Guten von Ihnen, daß Sie nicht „Billet“ sagen, sondern die gute deutsche Bezeichnung dafür anwenden“ (brückt dem Schaffner ein Trinkgeld in die Hand). — Schaffner: „Merci!“

Ein wahres Eben muß zur Zeit der kleine Flecken Dravica in Galizien sein. Während man aus vielen Gegenden des In- und Auslandes Schneefürne meldet, herrscht dort, wie dem „A. L.“ gemeldet wird, das angenehme Herbstwetter. Die Bäume sprossen, das Gras grünt und an vielen Stellen blüht der Flieder!!

auf dem Gausfür stehenden Kleiderfrank selbst ein Geschenk entnehmen. Bei der Ausführung seines Vorhabens wurde er jedoch gehindert und er ergiff schnellst die Flucht.

Der Vorstand der **Fuhrwerksberufsgenossenschaft** (Sitz Berlin) beabsichtigt eine Melonvalenzent-Ausfahrt zu errichten und sich dadurch von dem Zusammenwirken des Verbandes der Deutschen Berufs-Genossenschaften abzusondern. Es war eine dem Vorsitzenden der Fuhrwerksberufsgenossenschaft Herrn Scharenberg gehörende Villa in „Nordend“ (bei R. Schönhausen - Berlin -) zu diesem Zwecke auszuweisen. Gegen solcher Art Sonderbestrebungen machten aber die Fuhrunternehmer (Berufsgenossen) im ganzen Reich Front und appellierten an das Reichs-Versicherungsamt, demnächst an das Reichsamt des Innern. Unter dem 5. d. M. ist vom Reichs-Versicherungsamt folgender (vorläufiger) Bescheid ergangen, daß der Vorstand der Fuhrwerksberufsgenossenschaft veranlaßt worden, in der Angelegenheit von weiteren Schritten, welche die Berufsgenossenschaft irgend wie verpflichten, vor der Hand abzusehen. Dieser Bescheid ist zu Händen des Permanenz-Komitees der Berliner Fuhrherrschaft gekommen und dürfte zunächst der Stimmung der Berufsgenossen Rechnung tragen.

Die rapide in die Höhe gehenden **Spirituspreise** haben eine so erhebliche Steigerung der Trinkbranntweine, Siquere im Großhandel zur Folge gehabt, daß sich das konsumierende Publikum auf eine Erhöhung der Detailpreise gefaßt machen muß. Im Kreise der Verkäufer von Brantwein im Maß über die Straße ist, wie z. B. aus Berlin mitgeteilt wird, bereits die Frage lebhaft erörtert worden, ob nicht der Verkauf für 5 Pf. ganz einzustellen sei wegen des offenbaren Verlustes durch schwer zu vermeidende Ueberläufe des Maßes. Ueberhaupt zu geben, halten die Verkäufer bei den hohen Preisen aller Spirituosen für ganz unmöglich. Die Verkäufer von Brantwein machen für diese unangenehme Gestaltung ausschließlich die Brantweinsteuererhebung verantwortlich.

Eine für das Leben des Gemeinen Soldaten hochbedeutungsvolle Neuerung wird auf Veranlassung des Obersten Kriegsherrn in den Garnisonen des deutschen Heeres eingeführt werden. Die Mannschaften sollen fernerhin nicht die fragwürdigen Gastwirtschaften u. in der Nachbarschaft der Kasernen, wo von politisch verdächtigen Person umgeben auf sie eingewirkt werden kann, frequentieren. Als Ersatz dafür sollen in den Kasernen selbst sogenannte Mannschafts-Resourcen eingerichtet werden, in welchen auch den gemeinen Soldaten für wenig Geld ein angenehmer Aufenthalt für seine dienstfreie Zeit geboten werden wird. Die Mannschaften werden dort allerlei passende Lektüre, Gesellschaftsspiele, Billard, und vor allem gut' Speiß und Trank für ihr Geld finden. Die erste verarbeitete Resourse gelangt in diesen Tagen zu Berlin im Kasernement des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments zur Eröffnung.

Zwischenahn. In der kürzlich hier abgehaltene landwirtschaftlichen Versammlung der Abteilung Ammerland wurde den Mitgliedern u. A. mitgeteilt, daß der Amtsrat des Amtes Westerbode den seitens des Zentral-Vorstandes für die landwirtschaftliche Ausstellung zu Bremen beantragten Zuschuß zu den Besichtigungsreisen in Höhe von 300 M. einstimmig bewilligt habe. Desgleichen seien aus der Tierzuchtasse bereitwillig 200 M. zu gleichen Zwecken

zur Verfügung gestellt. Voraussichtlich wird die gedachte Ausstellung seitens der Landwirthe des Ammerlandes mit 3-4 Pferden, 10-12 Stück Rindvieh, ca. 25 Schweinen, sowie mit landwirtschaftlichen Produkten besetzt werden.

Zaberberg, 12. Debr. Die Volkszählung vom 1. Debr. ergab für unsern Ort 584 Personen, 20 weniger als 1885. Auch für die übrigen Dörfler der Gemeinde Jade ist fast überall eine kleine Abnahme zu verzeichnen.

Zever, 14. Debr. Am Montag, den 15. d. M., werden auch hier die „Stebinger“ über die Bretter gehen.

Barrel, 13. Debr. Wie der „Gem.“ erzählt, wird das gegen den Arbeiter Mißbrauch aus Altfährden vom Oldenburger Schwurgericht gefällte Todesurteil bereits am 22. d. Mts. das Reichsgericht in Leipzig beschaffigen und einer Nachprüfung seitens des höchsten deutschen Gerichtshofes unterliegen. Auch an dieser Stelle wird Herr Rechtsanwalt Grebing zu Oldenburg die Verteidigung des Angeklagten leiten. Die bereits vor dem Schwurgericht abgehörten Zeugen brauchen aber nicht zu erscheinen. Ueber das Ergebnis soll alsbald berichtet werden. — Die am 1. Debr. stattgehabte Volkszählung ergab, daß die Bevölkerung seit der letzten Zählung um 145 Personen zurückgegangen ist. Anwesend waren jetzt in 721 Wohngebäuden 4667 Personen. 20 Häuser sind seit 1885 hinzugekommen. 1885 waren vorhanden 4812 Personen und 701 Häuser, 1880 640 Häuser und 4937 Personen, 1875: 648 Häuser und 4853 Personen und 1871: 620 Häuser und 4858 Personen.

as. **Stollhamm, 14. Dez.** Ergebnis der Volkszählung.

Bauerschaft.	Wohnhäuser.	Haus-haltungen.	M.	W.	Zu-s.
Kirchhöfing	66	87	200	230	430
Altendeich	93	119	264	272	536
Hfens	45	55	137	155	292
Wisch	57	72	146	178	324
Zusammen	261	333	747	835	1582
1885	258	338	734	819	1553

Abwesend waren im Ganzen 25 Personen.

Stollhamm. Am Donnerstag dieser Woche wird Herr Pastor Bohje hier einen recht interessanten Vortrag aus dem alten Stollhammer Kirchenbuche halten. — Ueber das Kloßziehen, welches hier früher so recht üblich war, verlaute hier in diesem Winter, obgleich die Bahnen dazu jetzt brillant sind, noch gar nichts. — Anfang Januar nächsten Jahres wird hier Fräulein Julie Dahl, Konzertsängerin aus Bremerhaven, in Harms Hotel ein Konzert veranstalten. — Die Weihnachtsfeier für die Schuljugend findet wie schon seit mehreren Jahren auch in diesem Jahre am zweiten Weihnachtsfesttage in Harms Hotel statt.

Mens. Die Volkszählung hat ergeben, daß unsere Gemeinde ca. 500 Personen gewonnen hat. Es ist nicht so sehr die Dörflerschaft Mens, welche diesen Zuwachs erhalten hat, als vielmehr Nordenham, welches gerade in dieser Zeit an Bevölkerungszahl zunimmt. Eine Frage, die immermehr in der Vordergrund tritt, ist der Bau einer Schule daselbst. Die Klassen in der Menser Schule sind überfüllt, sobald eine Teilung sehr am Plage wäre. Sollte dies nicht beschloffen werden, so wird angeregt werden, daß man zwischen Mens und Nordenham ein Gebäude mit 6-8 Klassenzimmern errichte. — (Zweiter Deichband.) In der Rechnung unseres

Deichbandes pro 1889 standen in Einnahme ca. 162,000 M. und in Ausgabe 160,000 M.

Abbehausen. Die Zählung hat ergeben, daß auch unsere Gemeinde ein einige Personen hinter der Zählung von 1885 zurückgeblieben ist. — Es sind pro 1890 verzeichnet: 884 männliche und 942 weibliche ortsanwesende Personen, zusammen 1826. Im Ganzen muß aber die Bevölkerung etwas bequemer wohnen als früher, denn den 403 Haushaltungen pro 1885 stehen nun 413 gegenüber und den 276 bewohnten Gebäuden jetzt 288.

Nordenham. Nach der Abfahrt der „Spec“, welche am Sonnabend vor sich ging, sollen die Fahrten des Lloydampfer von hier regelmäßiger erfolgen. — Als die „Kapr“ am Mittwoch einlief, herrschte große Enttäufung. Man hatte nämlich angenommen, daß die Passagiere hier gelandet würden und hatte deshalb einen Ertrag zur Weiterbeförderung in Bereitschaft. Auch hatte man in der Lloydhalle umfassende Vorbereitungen getroffen, um die Gäste würdig empfangen zu können, aber siehe da, der große Dampfer hatte die Passagiere und die Postkisten bereits vor Bremerhaven abgegeben. — In diesen Tagen werden ein großer Dampfer, drei Frachtdampfer und ein großes Schiff mit Salpeter erwartet.

Cutin, 10. Debr. Von den städtischen Orten unseres Fürstentums hat nur Schwartau bei der letzten Volkszählung einen Zuwachs der Bevölkerung (77 Personen) aufzuweisen; Ahrensböf ist um 50, Cutin um 40 Einwohner zurückgegangen. Die Einwohnerzahl der ländlichen Gemeinden unseres Fürstentums weist fast durchweg seit Jahren eine Verminderung auf.

Bremen, 13. Debr. (W. J.) Der für den Norddeutschen Lloyd auf der Werft der Fairfeld Shipbuilding and Engineering Co. in Gooon bei Glasgow neuerbaute Dampfer „Oldenburg“ ist heute glücklich vom Stapel gelaufen. Das Schwesterschiff, die „Gera“, hat nach erfolgreicher Probefahrt heute Morgen 11 Uhr unter Führung von Kapitän Jäger die Reise von Glasgow nach der Weser angetreten.

Norderney, 12. Dez. Nach vorläufiger Feststellung betrug die Wohnbevölkerung von Norderney bei der Volkszählung am 1. d. Mts. 3571 Personen.

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konkursen.
Amtsger. Oldenburg II. Aufgehoben ist am 30. Nov. das Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Weser in Wiefelstede.

Amtsger. Wideshausen. Das Verfahren über das Vermögen der Witwe des weif. Kaufmanns Carl Friedrich Schetter, Caroline geb. Hagena zu Wideshausen, als Inhaberin der Firma Carl Friedrich Schetter daselbst ist mit Zustimmung der Gläubiger eingestellt.

Hamburger Straßenbahn-Prioritäten Lm. I bis III. Die nächste Ziehung findet Ende Dezember statt. Gegen den Concursverlust von ca. 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 11 Pfg. pro 100 M.

Anzeigen.

Zu sehr billigen Preisen empfehle:

Stoffröcke, gestr. Röcke, Tricottailen, Kleidchen, Plüschkragen, Kopfhüllen in allen Größen, **Handschuhe, Strümpfe, Socken, Herren-Westen, Unterziehzeuge** für Damen, Herren u. Kinder,

Schürzen aller Art, **Cachenez** in Seide und Woll, **Leinene Taschentücher** das Dhd. von 2 Mk. 50 Pf. an.

Aug. Bruhn
 Haarenstraße 54.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Hüte, garniert und ungarniert, Ballblumen, seid. Bänder und Schärpen, Rüschen, Spitzen, Schleier von 25 Pf. an, Fichus, Barben, Seifeisen, seid. Ballhandschuhe und Strümpfe, Hauben in allen Sorten, rein seid. Tücher von 40 Pf. an, seid. Taschentücher, rein Leinen Dhd. von 2.50 Mk. an, Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Tischdecken und Schoner, Arabatten und Schläpfe von 20 Pf. an, Korsetts in allen Preislagen, Buntstickereien, Regenschirme von 1.25 Mk. an, in Gloria von 3.50 Mk. an, Normal-Unterziehzeuge, gestr. woll. Unterröcke für Damen und Kinder, Zwischenröcke in hübscher Auswahl, Kragen in Woll und Peluche, Schultertücher, Sammeten und Strümpfe, woll. Varetts und Kopftücher, Damen- und Herren-Westen von 3.50 Mk. an, Tricottailen, woll. Kinderkleidchen von 2.25 Mk. an, Jacken von 1 Mk. an, Westen für Kinder

85 Pf., Pelzmuffen von 1.25 Mk. an, Wollgarne, Gummi-Wäsche, Fußwärmer und Schawls, Schürzen in Seide, Woll und Kattun, Gummi- und gestrickte Hosenträger, Handschuhe für Herren, Damen und Kinder in Woll, Tricot, Seide mit Velus und Glace, Schmudwaaren in großer Auswahl.

Fritz Subren, Markt 7.

W. Nupnau,

Langestraße 27.
 empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen äußerst billig:
 woll. u. seid. **Echarpes**,
 woll. u. seid. **Tücher**,
 von 50 S an,

Kapotten, Kindermützen, Handschuhe, Röcke, Plüschschulterkragen,
 von 1 Mk. an,

Schürzen
 in Woll u. Seide, von 1 Mk. an,
Wassschürzen,
 von 50 S an,

Korsetts,
 Ia-Qualitäten, von 1.25 Mk. an,
Neuheiten in Ballblumen, Rüschen, Krausen, Seifeisen, Taschentücher, Schleier etc.

Herren-Kragen u. Manschetten, Kravatten, Hosenträger
 in großer Auswahl.

Auktion

von Weihnachtsfachen.

Oldenburg. Wegen Aufgabe der Artikel soll ein großes Lager von **Kurz- u. Spielwaaren** aller Art am Freitag, den 19., Sonnabend, den 20., und Montag, den 22. Dezember d. J., jedesmal um 1 Uhr Nachmittags anfangend, im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Es kommen zum Verkauf: Puppen, Wagen, Spiele, Gewehre, Säbel, Zigarrentaschen, Portemonnaies, Albums, Messer, Schmucksachen u. s. w.
F. Leuzner.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle in schöner reichhaltiger Auswahl zu niedrigsten Preisen:

Capotten, Kopfhüllen, gestr. Röcke, Stoffröcke, Damen-Westen, Herren-Westen, sammtl. Unterziehzeuge, Corsetts, Haus- und Zierschürzen, leinene Taschentücher, Regenschirme etc.
 Tricot-Kleidchen,
 Tricot-Knabenanzüge, Tricot-Tailen, Herren-Wäsche und Cravatten etc.

Georg Freese,
 Langestr. 62, Haarenstr. 1.

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Die Witwe des weif. Grundheuermanns **D. Polfs** zu Speden beabsichtigt von der vom Erlasser nachgelassenen Stelle, das **halbe Wohnhaus** nebst plm. 7 Sch. S. Garten- und Baulandereien mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Termin zur Vernehmung ist auf **Sonnabend, den 27. Dezember d. J.,** Nachm. 3 Uhr, in Kaper's Wirtshaus zu Speden anberaumt, wozu Heuerliebhaber eingeladen werden.
F. S. Dircks.

Totaler Ausverkauf

(wegen Umzug)
 nach Ahternstraße 46.
Herren-Winter-Paletots
 noch in großer Auswahl und, um hiermit gänzlich zu räumen,
 unter Einzahlungspreis.
 Knaben-Paletots, Kaisermäntel, Schlafröcke, Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Westen, Joppen etc.

zu jedem annehmbaren Preise.
Louis Rothschild,
 Langestraße.
 Große Ros. Pflanzen à Pfd. 35 u. 40 Pf.,
 " Roth. Pflanzen à Pfd. 50 Pf.,
 " getr. Birnen à Pfd. 30 Pf.
 empfiehlt **Paul Dandwardt.**

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

H. Hitzegrad, Achternstraße 34.

Oldenburg.

Wilhelmshaven.

Bant.

Stickerereien.

1000 Paar musterfertige Schuhe, 55 S., 75 S., 100 S., 125 S., 200 S., 250 S. bis 6 A.
 Angefangene Schuhe von 1 A. an.
 Rückenissen 115 S., 140 S. bis 7 A.
 Geborten in Perlen und Wolle von 2 A. an.
 Hofenträger von 75 S. an.
 Hofenträger, ganz fertig gestickt, von 1.10 A. an.
 Teppiche von 5 A. an.

Papier-Kanevas-Sachen.

Uhrpantoffeln 10 S., 15 S., 20 S.
 Lampenteller 10 S., 25 S., 50 S.
 Zeltungsmappen von 50 S. an.
 Lampenschirme von 50 S. an.

Glanzgarn, die Dode 10 S.
 Farbige Stücgarn, die Dode 5 S.
 Konleute Flochtseide, die Dode 12 S.

Gummi- u. Universal-Wäsche.

Stehtragen 25 S.
 Umlegetragen 35 S.
 Manschetten 60 S.
 Vorhemde 55 S.

Strümpfe, Handschuhe u. Socken.

Wollene gestricke Kinder-Handschuhe von 10 S. an.
 Wollene Damen-Strümpfe von 40 S. an.
 Wollene Herren-Socken von 25 S. an.
 Trikot-Damen-Handschuhe von 40 S. an.
 Wollene gestricke Kinder-Handschuhe von 25 S. an.

Schürzen

in großartiger Auswahl.

Unterzeuge.

Normalhemde in großer Auswahl, Bigone 1 A. bis 1.50 A., Halbwole 2 A. bis 3 A., Wolle 3 A. bis 10 A.
 Normalhosen von 1.25 A. bis 7 A.
 Herren-Jacken von 70 S. an.
 Damen-Jacken von 70 S. an.
 Baumwollene Unterhosen von 90 S. an.

Strickwolle.

Starke gute Kammgarn-Wolle, Pfd. 1.95 A., Bind 4 S.
 Eider-Wolle, Pfd. 2.75 bis 4.50 A.

Kaffee-, Thee- u. Zunderdosen
 jetzt 25 S.

Korsetts

in verschiedenen Dessins von 60 S. an.
 Uhrfeder-Korsetts von 1.50 A. an.
 Echt Fischbein-Korsetts von 3 A. an.

Regenschirme

für Herren und Damen von 1 A. an.
 Janella von 1 A. 80 S. an.
 Gloria von 2.75 bis 6 A.

Surzwaren.

Maschinengarn Nolle 8 S.
 Leinenband 6 S.
 Köperband 5 S.
 Buntband 3 S. und 5 S.
 Nähfadeln 25 St. 3 S. und 6 S.
 Stopfnadeln 25 St. 10 S.
 Zwirn 100 Meter 6 S.
 Saarnadeln 3 Paket 5 S.

Spize, Meter 3 S., 6 S. bis 20 S.
 Atlasband, Meter 5 S., 8 S., 10 S. bis 50 S.

Kopftücher

in großer Auswahl.

Jespir-Wolle Lage 14 S.
 Kastor-Wolle Lage 40 S.

E. Katz, Haarenstraße Nr. 58.

Gänzlicher Weihnachts-Ausverkauf zu wirklich billigen Preisen.

Große Partie schwarze Damen-Muffen mit Karton, Stück 1,50 A.
 20 Dhd. leicht angeschmuckte Normal-Hemden, Stück 1,50 u. 2,00 A.
 Posten große schwere Herren-Gantjacks, Stück 70 und 80 S.
 Gestricke wollene Damen-Unterhosen, Stück 1,00 und 1,25 A.
 150 Stück Damen- und Mädchen-Mäntel zu jedem Preise.
 Herren- und Damen-Unterhosen in schwerer Qualität, Stück 1,25 A.
 Gr. Partie Buckskin, Plüsch, Krimmer- und Mantelstoffreste, Mtr. 2,25 und 2,50 A.
 Gr. Posten Reste schwarzer u. farbiger SeidenSammet und Plüsch, Mtr. 1,25 und 1,75 A.
 Seidene Shawls und Barben, schwarz und creme, St. 40, 60 und 75 S.
 Rüschen in großer Auswahl, Dhd. 20 S., Korsetts, Stück von 50 S. an.
 Gestricke Damen-Hemden und Weinleider, Stück 1,50 und 2,00 A.
 Gr. Zimmer-Teppiche, Stück 2, 4, 6 bis 25 A.
 Trikot-Taillen und Blousen, Stück 1,75, 2,00 und 3,00 A.
 Gr. Auswahl in Damen- u. Mädchen-Kopfhüllen, St. 50 S. bis 4,00 A.

sowie Befahartikel, seidene Tücher, gestricke Strümpfe, Regenschirme, Kattun- und Parchendresse, Taschentücher, gestricke Hauschuhe, Rückenissen, Gummi-Eischdecken, Gardinen, Seiden- und Sammetbänder, gestricke Damenkleider, Weißstickereien, Portemonnaies, Groschen, Ledertaschen, sowie viele nicht aufgeführte Gegenstände verkaufe zu wirklich billigen Preisen.

Schürzen in Seide, Wolle gestricke in allen denkbaren Sorten von 50 S. an.
 Schultertragen und wollene Tücher, Stück 60, 75 S. und 1,00 A.
 Tischdecken, Chenille-Gobelin und Jute, von 1,00 bis 10,00 A.
 Reineleiene Handtücher, Stück 20 S.
 Große Auswahl in Zwischenböcken, Stück 1,50, 2,00, 3,00 und 4,00 A.
 Großer Posten Handschuhe, Seide, Buckskin, Trikot, gestricke und Glace, Paar 50 und 75 S.
 Schleiertülle in allen möglichen Farben, Stück 10 S.
 Seidenstoffe, schwarz und farbig, Mtr. 1,50, 2,00 und 3,00 A.
 Decken, Schoner und Läufer in großer Auswahl, Stück 20, 40 u. 60 S.
 Knaben-Trikot-Anzüge in allen Größen, Stück 4,00, 5,00 und 6,00 A.
 Kravatten und Schlipse in großer Auswahl, Stück 20, 30 und 40 S.
 Großer Posten Knaben- und Mädchen-Mützen, Pelz und Krimmer, Stück 60 und 75 S.
 Klöppel-Spigen und -Zwischenfäße, Mtr. 10 und 20 S.
 Große schwere Arbeiterhemden, Stück 1,00 A.

Haarenstr. 58. E. Katz, Haarenstr. 58.

Kaffee. Fr. Harms Ehefrau zu
 Vordererfelde läßt am
 Dienstag, den 23. Dezbr. d. J.,
 Nachm. 1 Uhr,

1 milch. Kuh, 1 Bindbock, 2 fette Schweine,
 1 Kleiderkranz, 1 Glasgkranz, 1 amerif.
 Wanduhr, 1 Zylinderuhr, 1 Fruchtkiste, 1
 Butterkarne, 1 gr. eis. Topf, 1 Vorf- und
 1 Gropenkare, Schuppen, Spaten, Forken,
 Hen und Stroh, 14 Sch. S. grünen Roggen,
 Futterseide und sonstige Sachen
 öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu
 einlabet C. Sagedorff, Auktionator.

Puppen und Puppenköpfe,
 um zu räumen, unter Preis.
Meyer am Markt.

Unterzeuge aller Art, Strümpfe,
 Socken, Tücher, Kapuzen, Camaschen,
 Kniewärmer, Handschuhe, Shawls,
 Pulswärmer, Leibbinden, Herren-
 Westen, Strickgarn in Wolle und
 Baumwolle empfiehlt zu billigen Preisen
E. Sprenger, Haarenstr. 56.

Verloren. Ein goldener Ohrring.
 Theaterwall 12.
 Bitte abgeben

Paul Danckwardt

empfiehlt zum Festbedarf:
 Kaiserwehl, 19 Pfd. für 3 M.,
 bestes Weizenmehl 00, 20 Pfd. für
 3 Mark.

Neue große Val.-Nofinen à Pfd. 35 Pf.
 „ Mustat-Nofinen à Pfd. 45 Pf.
 „ Sultania-Nofinen à Pfd. 80 Pf.
 Große neue Wall- und Haselnüsse, Feigen,
 Datteln, Weintrauben, Apfelsinen, Zitronen,
 Baumlichte und Taunenbaum-Kates zu den
 billigsten Preisen.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 16. Dez. 41. Vorstell. im 26.
Hotel Volapük.
 Posse in 4 Akten von Schreyer und Hirschel.
 Musik von Fritz Krause.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Mittwoch, den 17. Dezember.
 Außer Abonnement zu herabgesetzten Preisen.
 Anfang 4 1/2 Uhr.
Die Stebinger.
 Trauerspiel in 5 Akten von G. Ruzeler.
 Kassenöffnung 2 1/2 Uhr. Einlaß 4 Uhr.
 Anfang 4 1/2 Uhr.

God gegen 't Kole. *)

„Gah hen na'n Waterdokter, Jan!“
Eä Geschmagret to ähren Mann,
„Dat he Di wat färt Kole gift,
Wat mi fiet Wäfen all beklift.
Dat Feemer deit mi noch den Damp;
Ic wull nich geern na Kösters Kamp.“ —

„Na ja, wenn Du dat meenst,“ sä Jan
Un tog sin groten Stäweln an
Un stieg na'r Stadt und frog sic richtig
Zut Dokterbus. Dar seet he wichtig,
En grote Brill un sine Käf,
Den Dösch vull Bulln un vuller Gläs;
En Dobentopp griend' in de möt
Elkeen, de in de Stuwe treet.
De Dokter aber schreef un schreef,
As weer de Störung em nich leef.

„Go'n Dag!“ sä Jan, „bün ic hier recht?
Wahnt hier de Waterkieser Precht?“
„Ja!“ brüllde Precht un sprang tohöch,
As wenn he'n Stot in'e Rippen kreeg.
„Denn is Ge't süßens woll“, sä Jan.
„Ja“, inaide em de Dokter an. —
„Min Wünsch“, sä Jan, „dat Ge't man weet,
Sett' Kole; se heet Geschmagret.“
„Gah dar man sitten!“ brumme Precht;
Em war de Titel ganz nich recht,
Un of ba Ge dat pass' em nich;
Se maab' en heßich vergreßl Gesicht. —

Jan hart nien Bang, he sett sic däl;
Do mit sin rechte Fust un mal
Fegd' em de Dokter int Gesicht,
Dat em de Blig ut'e Dgen lüchd',
Un noch mal links —

„Na, na, wat's dat?“
Knrurt Jan, „dat is nich fä'r de Ratt!“
„Nä, fä'r Sin Wünsch un fä'r dat Kol,
Dat schall woll helpen, leewe D!.“ —
„De Donner of! Wat schall dat beeten?“
Denkt Jan; dat is woll wat to sweeten!
Dar mot ic Simp' un Knäp' to brufen,
Mit Göd' ward Gesch' de Will'n nich stufen.
Ic segg', dat heet nich jümmer „Bus“,
Min söte Deern, min leewe Sch, Knäp',
Nä, faken heet' of „Kig, Kig, Kig!“
So denkt us Jan un geit na Hus. —

Un as he in de Dönsen trett,
Rickt Geschmagret jußt van ähr Bett:
„Na, heß wat trügen?“ — „Ja, min Kind,
Nu kumm man äwer Ein' gewind!“ —

Se stäht un steck den Kopp herut —
Sich dar! brummt Jan ähr een an'e Snut,
Dat se sic bet int Mark verseht,
Man't Feemer is nich wedderleht. —

Nich lang näher sä Gesch' to Jan:
„Wi hebbt dar nette Kikken gahn,
De bring' den Dokter hen, lütt D!,
Wiel he mi hulpen heit vant Kol!“ —

„Man to!“ sä Jan un gung na'r Stadt;
De Dokter jußt to schriemen satt,
As Jan intreet: „Go'n Dag, min Heer
Quacksalwer, un hier bring' ic veer
Hennküken, de Em Gesch' verehrt,
Wiel Ge ähr heit vant Kol' foreert,
Sin Medizin slog mächtig an.
Doch hebbt wi brunt de Gällscheed man;
Hier is de anner Part of trüg!“ —
Un damit hauv' em int Gesicht,
Dat em det Hör'n un Sehn wotzung,
Un weer tor Där henut mi'n Sprung.

Franz Poppe.

*) Kole = kaltes Fieber, Wechselstieber.

Ethers Ehe.

Roman von Hermann Heiberg.
(Fortsetzung.)

Nach der vorerzählten Begegnung hatte Wolf seine Verwandten nicht wiedergesehen. Er litt selbst darunter und würde auch Karl ein gutes Wort gegeben haben. Aber Regines späthische Weisheit war ihm mehr als unbecuem, und ihr gegenüber den ersten Schritt zu thun, verboten Trotz und Steltheit. Selbst Ethers Jurenden half nichts; überhaupt war ihr Einfluß im Schwund. Des Mannes Ge-

danken waren angefüllt von ehrgeizigen Plänen und seinen vielerlei Passionen, die wuchsen, je günstiger seine Spekulationen ausfielen. Dinge, die er früher nur dem Hörensagen nach gekannt, bildeten einen Hauptgegenstand seines Denkens und Trachtens. Der Koursand von Kredit und Lombarden beschäftigte ihn mehr, als Ethier mit ihren zarten Aufmerksamkeiten, und die abendliche Geselligkeit trat wieder ganz in den Vordergrund. Er arrangierte auch größere Gesellschaften in seinem Hause, gab Dinners und Soupers und suchte vornehmlich den Umgang mit der Geld-Aristokratie, mit der er immer engere Fühlung zu nehmen bemüht war.

Sein Uebermuth fand Nahrung durch den Umstand, daß erim Laufe des Winters mehrere Male glückliche Proben seiner Fähigkeiten hatte ablegen können. Zufolge seiner flugen Fündigkeit war es ihm gelungen, im letzten Moment einen zweifelhaften Prozeß zu gewinnen, welcher seit Jahren schwebte, und seiner Gewandtheit war auch der Abschluß einer vielumworbene auswärtigen Emission zu verdanken, welche die Börse außerordentlich günstig aufnahm.

So schwamm er denn blind in seinem Ehrgeiz und in seinem Glück und vergaß die mephistophelische Lache des Schicksals hinter den Koulisten.

Indessen waren dies Dinge, welche sich in den Verhältnissen begründeten, für welche auch manche Entschuldigungsmomente sprachen.

Wolf war jung, temperamentvoll und zufolge seiner bedeutenden und eigenthümlichen Veranlagung nicht ganz nach der üblichen Schablone zu messen.

Aber etwas anderes hatte er noch in der Zwischenzeit bewerkstelligt, was keineswegs harmloser Natur war, und der Weg dazu wurde ihm durch einen Umstand gebahnt, der, an sich in keinem Zusammenhange, doch ein verderbliches Vertrauen zu ihm erhöhte.

Es war Wolf gelungen, zu Gunsten einer alten Klientin der Bank einer Schurkerei ihres Bevollmächtigten auf die Spur zu kommen, den Menschen zu entlarven und im Augenblick der höchsten Gefahr der Dame ihr ganzes und sehr bedeutendes Vermögen zu retten. Sie hatte zugestimmt, daß mit ihrem Kapital ein Komplex im Osten der Stadt erworben werden sollte. Aber Wolf — mißtrauisch gemacht — forschte nach und ermittelte, daß es sich um eine abgekartete Sache handelte. Jener hätte einen übermäßigen Provisionsgewinn eingeschrieben und die vertrauensvolle Frau wäre in den Besitz gänzlich aussichtsloser und unrentabler Wertje gekommen.

Auch in den Berliner Zeitungen war zufällig von dieser, Wolfs Umsicht und Geschicklichkeit so große Ehre machenden Angelegenheit die Rede gewesen, und die dadurch besonders in seiner Umgebung hervorgerufene günstige Stimmung benutzte er, um Frau Mendelsohns Einwilligung zu erlangen, daß Ethers Erbteil bei der Kreditbank in Depot gegeben und auf seinen Namen geschrieben wurde.

Auf dieses Depot nun gestützt, begann Wolf, von einem mit der Bank liierten Makler wiederholt animirt, zu spekuliren, und als ihn das Glück begleitete und immer von neuem günstig war, verlor er die bisherige Besonnenheit und wagte ungeheure Summen.

Anfänglich war Frau Mendelsohn seinen Wünschen nicht eben sehr zugänglich gewesen, aber sie leitete mehr ein Erfahrungsgefühl, als ein Bedenken gegen Wolfs ehrliche Absichten. Die Dinge vollzogen sich gegen ihre Voraussetzung günstig, und nur zu gerne rebete sie sich ein, daß sie ihren Schwiegerlohn zu gering geschätzt habe.

Aber schon nach einem Jahre wendeten sich die Dinge. Wolf verlor, statt zu gewinnen, und nicht nur die Ergebnisse seiner Spekulationen gingen dahin, sondern auch das Kapital wurde in erhebliche Mitleidenhaft gezogen.

Ethers Vermögen schmolz mehr und mehr, und naturgemäß verringerten sich mit dem Schwinden dieses auch die Zinserrträge, auf die Nothaus neben den sonstigen Einnahmen angewiesen waren. Dabei wurden die Ausgaben für den kostspieligen Haushalt und Wolfs manderlei Reigungen und Thorheiten durchaus nicht geringer, und schließlich hatte er sich so verwickelt, daß er schon klares Denken gar nicht mehr aufkommen ließ.

Es war im Nachsommer, als Wolf eines Abends sehr spät nach Hause kam — am Mittag waren die Papiere in Folge Kriegslärms abermals gefallen, und eine eben stattgehabte Zusammenkunft mit Martha machte ihn unfrei und bekommen — sich an dem Tische des Wohnzimmer niederließ und hier, in tiefes Grübeln verloren, vor sich hinstarrte. Ein anghvolles Gefühl ließ ihn heute nicht ins Schlafgemach treten; auch stürmten die Gedanken zu heftig auf ihn ein.

Drohende Gestalten stiegen vor ihm auf. Er sah die ernste Miene in dem hageren Gesicht seiner Mutter, Martellers grüne ihn schadenfrohen an, und Karls trauriges, vorwurfsvolles Auge blieb auf ihm haften. Und nach diesen sah er Regine, die mittelbeig die Hand nach ihm ausstreckte, aber in deren stillem Kopfschütteln zu lesen war:

Warum bist Du nicht Ethier gefolgt? Warnten wir Dich nicht? Vergangenheit, Gegenwart und — Zukunft gingen an seinem Auge vorüber. Er schloß und marterte sich. Er fühlte, daß er im Sumpfe steckte und nicht mehr die Fähigkeit hatte, sich herauszuwinden. Die Depots in der Bank waren bereits überschritten.

Zu den Folgen unbefonnenen Handelns gefellte sich nun Verheimlichung und Lüge. — Ja, Lüge, denn seiner Schwiegermutter und Ethier berichtete er auf ihre Fragen lediglich von Erfolgen.

Und neben der Lüge stieg Betrug auf, denn wenigstens

mit seinen Gedanken hatte er Ethier schon betrogen. Ein solches Geschöpf hintergehen — wie Ethier!

Jetzt war es noch Zeit!

Aber sein Charakter — er fühlte es und vermochte es doch nicht zu ändern — verführte ihn noch zu folgenhwereren Schritten. Schwere Senker entzogen sich seiner Brust. Wo war ein Ausweg aus diesem Wirrwal? Und immer wieder stieg Marthas Gestalt vor ihm auf, ihre Schmeicheln drangen auf ihn ein, und die Erinnerung an die giftigen Süßigkeiten, die sie ihm bot, indem sie seiner Eitelkeit schmeichelte und alles, was er that, bewunderte, verzehrte vorübergehend alle ernsten Dinge, alles Vernünftige, alle nachdenkliche Reue.

Nein! Er konnte jetzt Ethier nicht unter die Augen treten! Unmöglich! Es würde sich finden, was er ihr sagte, wenn er selbst am Morgen erst nach Hause kam! Freund eine Ausrede würde er zur Hand haben, und ob sie diese glaube — gleichviel — im Tageslicht, unter der Nöthigung, seinen Pflichten nachzugehen — kumpften sich die scharfen Spitzen ab. — Jetzt, jetzt ging er wieder hinaus ins Freie, auf die Straße, ins Café Bauer, in ein anderes Café, wo er im Menschengewühl, beim Gläserklappern, unter Kerzenflimmer und unter begehrlchen Frauenaugen seine Gewissensbisse tötete. Und er stand wirklich auf, öffnete vorsichtig die Wohnstübenthür und schob den Drücker leise in's Schloß.

Und gerade als er hinausgeschlüpft, — er bemerkte es nicht — erschien im Nachtwand eine Gestalt in der gegenüberliegenden Thür und stand wie erklarrt vor diesem Anblick. Sie sah die Heimlichkeiten seiner Bewegungen, und sie wußte, daß er floh. — Sie hörte, daß die Treppenthür leise geöffnet ward, — aber sie rührte sich nicht, — sie ließ ihn gehen.

Ethier, — es war Ethier — schlief nicht mehr in dieser Nacht!

Der Augenblick war nun doch gekommen! Wolf hielt nicht sein Wort; er vertraute sich ihr nicht an! — Wie? War's Wahrheit oder sah sie zu düster!? Vielleicht! Er würde den nächsten Tag reden, Trost, Rath und Hilfe bei ihr suchen. Nein, nein! Er würde nicht kommen, und deshalb mußte sie jetzt handeln! Was war alles geschehen? So lebendig stieg's plötzlich vor der Seele des jungen Weibes auf, daß sie hätte vor ihn treten und sprechen können: „Nede, beachte Wolf. Noch ist es Zeit. Und sieh, hier ist, — wenn auch mit sorgenvoller Miene, Dein bester Freund!“

Ja, so wollte sie sprechen, und unter diesem Entschluß raffte sie sich auf und suchte ihr Lager. Aber als sie ruhte, wurden aus den leichten Höhen ihrer Vorstellungen riesige Berge, und in diesen zuckten verhaltene Feuer und warfen zuletzt brennende Körper in die aufgeschredte Umgebung.

Eine so namenlose Angst kam über sie, daß sie wieder emporsprang und Licht anzubendete. Sie sah Wolf in einem heimlichen Zimmer mit einer Frau, die ihn fürmisch umhalkte und an sich zog.

Sie schüttelte sich, sie halte die Hände, und wenn sie sich lösten, fuhr sie durch die schwarzen Haare und machte die Stirne frei, auf der die Linien jenes halben Wahnsinns erschienen, die Angst und quälende Sorge eingraben.

„Wolf! Wolf!“ schrie die Frau. Sie schrie es, denn neben diesem Wilde stiegen noch andere Erscheinungen auf. Wolf hatte etwas Unehrenhaftes gethan, er war entlassen, seine Name besetzt, er war ein Bettler, hatte sich vergreifen an fremdem Eigentum und sich schon gedemüthigt — verlich gedemüthigt.

Und vorher gingen noch andere Dinge, Dinge, die so entsetzlicher Natur waren, daß Ethier in Angsthauern zusammenflog. Er trat vor sie hin und erklärte ihr, daß er ihr nicht mehr angehören könne. Nicht ein vorübergehender Rausch sei es, der ihn fortgerissen, — nein, er müsse einem fremden Weibe ganz sich zu eigen geben! War's nicht immer so, wenn der Teufel Geld jeden Genuß gefügig machte, wenn sich mit dem Rausche des Wohllebens die Unterscheidungen sittlicher Grenzen verwischten?

Endlich trat ein kühner und entschlossener Ausdruck in Ethers Mienen, etwas von jenem Ausdruck, den wir in den klassischen Köpfen großer Menschen bewundern. Sie richtete sich empor und sammelte ihre innern Kräfte. Es sei noch nicht zu spät! — sagte ihr eine Stimme. Und die Stimme hatte Recht. Sie fühlte es.

Es war gut, daß diese schwarzen Schatten ihrer Vorstellungen vor ihr aufstiegen waren, sie hatten sie aufgerüttelt.

Hatte sie sich Wolf Nothau nur zu eigen gegeben, um seinen Liebeseinflüsterungen zuzuhören? Nein! Sie hatte Pflichten übernommen, und diese wollte sie in Klugheit und Sanftmut üben!

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

H. K. Lassen Sie sich von Andreessen & Co., Berlin SW., Cineienaustr. 10, Danmert's Patent-Firativ für Pastell- und Aquarell-malerei kommen. Das Fläschchen kostet 1 Mk., die Gebrauchsanweisung liegt bei.

J. M. in C. Ja! Aber nur allgemein interessante und wichtige Vorkommnisse.

Erlaube B. „Von Jugend auf habe ich für die deutsche Markendichtung geschwärmt und die ersten Eindrücke von den Erzählungen „Dornröschen“ und „Aschenbrödel“ bewahrte ich als die liebsten Jugendgedenken. Nun hat mir neulich der Dr. S. den ich wegen seiner alten Brille und seines großen Bartes nicht leiden kann, — die ganze Freude verbrochen. Zerklebe heugestalt, daß diese schönen Märchen gar nicht deutschen Ursprungs wären, sondern von irgend einem Franzosen, den Namen habe ich vergessen, im 17. Jahrhundert

und rufe nun die Stiffe des Briefstückenfelds an, damit er dem Doktor die Wahrheit sagt."

Liebes Elschen! So gern wir Ihnen auch eine Freude machen möchten, wir müssen dennoch Ihrem Herrn Doktor, den Sie gar nicht leiden können (?) recht geben. Der französische Dichter Charles Perrault, welcher von 1628 - 1703 lebte, dichtete in Prosa und Versen Märchen, welche als „Geschichten meiner Großmutter“ (Contes de ma mère l'Oye) gesammelt wurden und aus denen „Dornröschen“, „Schneeweißchen“, „Häubchen“, „Der gestiefelte Kater“, „Häubchen“, „Die weiße Hühnerhaut“, „Der kleine Däumling“ in alle Literaturen übergingen. Wir rathen Ihnen also, liebes Elschen, daß Sie sich mit Ihrem Doktor schlüssigst wieder versehen.

Fritz W. „Woher kommt der Name Süßnerange?“ — Ein Brautgastlicher Freund unseres Blattes, den wir um Rath fragen, giebt folgende Auskunft: die bornartige runde Bildung der Oberhaut, die durch anhaltenden Druck entsteht, hieß im Mittelalter Hörnauge, d. h. hörnernes Auge, daraus wurde im Volksmunde Hörnauge und schließlich Süßnerange.

Angenehm der Dichter! Ihr Weltknausgeheißt ist offenbar gut gemeint, aber zum Abdruck für uns nicht geeignet. Wenn Sie begünstigt singen:

So bring Euch das Christkind nicht eiten Land!
Es bringe viel edleren Lohn:
Den Damen einen Leutnant
Den Herren eine Million!

Wo sollten denn all die Leutnants und Millionen herkommen? Liebigens ist auch ein bezerriger Wunsch unmoralisch. Wir halten einen Leutnant keineswegs für ein unbedenkliches Geschenk, das man jeder Dame unter den Christbaum legen könnte; bei verheirateten Damen wäre dies obgleich mit manchen Schwierigkeiten verknüpft, und wenn jeder Herr eine Million von Knecht Ruprecht bekäme, wer sollte dann die in einem Kulturstaate notwendigen Arbeiten verrichten? Millionäre pflegen doch nicht Stiefel zu putzen oder Holz zu hauen!

Charles Jacobel, Newark.

„Es lehrte der Sänger im Wirthshaus ein,
Da krank er sein Bier und sana dazu sein,
Die Wirthsleute horchten! und schenkten gern ein.
Doch dieses passirte nicht an dem Rhein:
Dort waren es Drei und hier nur der Ein!
Nicht wist vom Orange, da mußte es sein.
Dies Land zeugt auch einen guten Wein
Und Sublon heißt amerianischer Rhein,
Dort ist auch zu finden das Töchterlein.
Der Wirt und Frau Wirtin, die haben mich gern,
Erweisen mir Freude, doch stehe ich fern,
Ich bin ja nur Sänger und singe dem Herrn.
Dies Vieh ward geschrieen mit zitternder Hand,
Ich kam als Fremdling einst in dieses Land,
Wie endlich auch ich das Töchterlein fanb.“

Bald lehr' ich zurück mit glänzigem Wind,
Und freie in Ehren die Maid dann geschwind!"

— Der große deutsche Wladkan kam stolz darauf sein, in Amerika einen so jünigen Parodisten auf seine „Drei Burschen“ gefunden zu haben.

Parentliches Verzeichniß
der in der Zeit vom 7. bis 13. Dezbr. d. J. auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Ehegeschlungen, Geburten und Sterbefälle.

I. **Ehegeschlungen.**
A. Stadt: Schmiedegesse Hermann Wilhelm Hobbie und Meta Jempen.
B. Landgemeinde: Keine.

II. **Geburten.**
A. Stadt: Sohn des Tischlers Edert; desgl. des Schuhmachers Janßen; desgl. des Schmieds Gweri. — Tochter des Schmiedegesseles Gerjets; desgl. des Arbeiters Schmittger; desgl. des Stationsseinherrers Willmann; desgl. des Maschinenheizers Hobbie; desgl. des Schuhmachers Zimmermann; desgl. des Drechslers Diedrich; desgl. des Gartenarbeiters Spannate.
B. Landgemeinde: Sohn des Küppers Schubert zu Donner- schwe; desgl. des Maurers Mohmann zu Groß-Bornhorst. — Tochter des Handelsgärtners Engels zu Gwerien; desgl. des Eisenbahnarbeiters Haal zu Hoyerfelde; desgl. des Schuhmachers Gülke zu Wechloy; desgl. des Wirths Hildebrand zu Radost.

III. **Sterbefälle.**
A. Stadt: Marie Gertrude von Garrel, 7 M. Rentnerin Gertrude Friederike Antoinette Gernie, 32 J. Helene Dellen zu Wischenhan, 8 J. Heuermann Cornelius Vorderer zu Gensdamm, 64 J. Kathrin Schwanitz Benema, 26 J. Rentnerin Magdalene Ernestine Bernharde Baars, 58 J. Wittne Johanne Denmann geb. Ostermorn, 78 J. Hofgohlarbeiter Wilhelm Gerhard Bulling 81 J. Hausstochter Alma Gertrud Müller zu Lohne, 18 J. Anna Marie Hobbie, 1 Tag. Ehefrau Johanne Katharine Büschen geb. Lützen, 60 J.
B. Landgemeinde: Ehefrau Ulrike Katharine Magdalene Dittmanns geb. Eden zu Patens, 36 J. Ww. Tante Maria Freese geb. Diphoff zu Petersbehn, 79 J.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Johanne Dreher, Oldenburg, mit Friedrich Kuhlmann, Stollhamm; Helene Büsing, Hammelwardermoor, mit Hinr. Epohler, Hammelwardern.
Promittirt: (Stadt). Steuerbeamter Karl August Heinrich Nolting in Wardenhohof und Marie Mathilde Wilhelmine Schwere von hier.
Geboren: (Sohn) W. Wulff, Bremen (todtgeb.); Heinrich Wreesmann, Barfel.
Geboren: Ww. Süvers, geb. Theilen, Barfel, 87 J.; Ehefrau Sennh Baars, geb. Rabben, Brate, 24 J.; Landwirth Gerhard Reine.

Berne, 88 J.; Ww. Burhard Lüden, geb. Friedrichs, Barfel, 85 J.; Ww. Rebecka Reimers, geb. Schleppe, Neufußende, 72 J.

Gummi- waaren-Fabrik von Paris.
S. Renée.
Feinste Specialitäten. Zollfr. Versand durch
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.
Special-Preisliste 1. verschloss. Couvert ohne Firma
geg. Eins. v. 20 S. i. Briefen.

Schön, praktisch und dauerhaft sollte das Geschenk sein, das einer echten Kaufrau am frohen Weihnachtsfeste überreicht wird. Aber wie wenige Geschenke vereinigen diese Vorzüge in sich! Eine der häufigsten und nützlichsten Arbeiten der Frau ist das Nähen, und eine Gehilfin, die ihr dieses erleichtert, die ihr unendlich viel Zeit spart und doch Alles tadellos verfertigt, wird daher hoch willkommen sein. Diese fleißige, unermüdete, geschickte Gehilfin bietet ihr der Mann in Gestalt einer guten Nähmaschine; eine solche ist das beste Festgeschenk, denn sie ist nützlich wie kein anderes und eine Zierde für den Salon wie für das Zimmer des Armen. Nur sei man beim Ankauf vorsichtig in der Wahl und lege auf das beste und bewährteste Fabrikat. Um alle Garantien für ein solches zu haben, rathen wir, sich in eines der Geschäfte zu bemühen, die Herr G. Weidinger fast in allen Städten errichtet hat, am liebsten die drei Stauffstr. 18. Dort wähle man eine feiner und höchsten Ehrenpreis, in diesem Jahre in Köln mit dem Ehrenpreis und dem Ehrenpreis der Stadt Köln, ausgezeichneten Original Singer Nähmaschinen, darunter die neuen hochgerinnigen Vibrating Shuttle Maschinen, die für den Familiengebrauch und für die Hausindustrie besonders geeignet sind. Aber auch neun Millionen dieser fleißigen Hausgeister im volle bereits im Gebrauch sind, überbeißt sie jeder weiteren Anpreisung. Bei Barreintausen gewährt das Geschäft entsprechenden Rabatt, doch können die Maschinen auch gegen Zahlungen erworben werden.

Standesamtliche Nachrichten
aus der Gemeinde Oldenburg, vom 7. bis 13. Dezbr. d. J.
I. **Ehegeschlungen.**
Hausmann Heinrich Gramberg zu Steefel und Helene Lamten zu Apenbüdel. Schneider Carl Friedr. Otto Bartels u. Friederike Jansen zu Oldenburg.
II. **Geburten.**
Sohn des Arbeiters Friedrich Haase zu Twerbälde; desgl. des Landmanns Christoph Gröne dal.; desgl. des Bademeisters Julius Brandt zu Drielafermoor; desgl. des Fabrikarbeiters Heimr. Weintich zu Oldenburg. — Tochter des Schriftführers Theodor Clausen dal.; desgl. des Lagermeisters August Wilkens dal.
III. **Sterbefälle.**
Keine.

Anzeigen.
Zwangsvorsteigerung.
Am Donnerstag, den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage des Herrn Rechnungsstellers J. S. Schulte in Oldenburg als Nehmer des Kontorsverwalters im hiesigen Auktionslokale folgende Gegenstände, als:
6 große Hängelampen, 6 kleine dito, 30 Tischlampen, 2 Ampeln, Kochtöpfe, Kaffeetisch, Milchweimer, Milchsiebe, Baljen, Gießkannen und diverse Haus- und Küchengeräthe
öffentlich versteigern.
Sämmtliche Gegenstände sind neu und nicht ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten.
Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Oldenburg. Am 15., 16., 17. u. 18. Dez. d. J., jedesmal Nachm. 1 1/2 Uhr anfangend, läßt die Firma D. B. Hinrichs & Sohn hieselbst wegen Geschäftsänderung im Saale des Wirts W. Rosenbohm in Oldenburg, Bremerstraße, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:
Noch- u. Korblehntstühle, Blumen- tische und -Ständer, Körbe aller Art, Nähtische, Spiegel, Teppiche und Matten, Lort- und Kohlen- kasten, email. Töpfe, Eimer, Reisekoffer, Stöcke und Regen- schirme, Kinder- und Puppen- wagen zc.,
erner eine große Partie Strumpf- waaren, Unterziehzeuge, Regen- röcke, Schlafdecken, Galanterie-, Kurz- und Lederwaaren, sowie viele hier nicht genannte Sachen. Die zum Verkauf kommenden Gegenstände eignen sich sehr gut als Weihnachtsgeschenke.
Kaufliebhaber ladet ein
H. Hasselhorst,
Rechnungssteller.

Allerfeinste Süßrahm- Tafelbutter.
Vollerei Zaderberg sendet 9 Pfund netto ei Nachnahme für M. 11.50.
Garantie: Zurücknahme.
Zu verkaufen. Schöne Kanarienhähne, u. Hollerweihen, Stück 50 S. Weber, Regitzfeldw., Oldenburg, Cjstr. Nr. 5, oben.

Auktion.
Oldenburg. Am Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag und Dienstag, den 18., 19., 20., 22. und 23. Dezbr. d. J., jedesmal Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr aufgd., soll im oberen Saale der Markthalle hief. ein großes Waarenlager und zwar:

Manufakturwaaren:
Kleiderstoffe, Tuchreste, Mantelstoffreste, Bique- u. Jopbirreste, Kattunreste, Buckskin- reste, Schlafdecken und Korsetts.

Wollwaaren:
Gestricke Westen, Unterhosen, Jacken, Röcke, Normalwäsche, Hautjacken, Senden, Schulter- tücher, Kapotten, gestricke Kleidchen, Trikot- kleidchen.

Weißwaaren:
Weiße Biquejaden, weißgestricke Damen- henden, Tischtücher, Servietten.

Seidenwaaren:
Seidene Merveilurepente, Atlasreste, farbige Seidenreste, schwarze Sammetbänder, seid. Bänder, Blumen und Federn.

Mantellager:
Wintermäntel, Regenmäntel, Kindermäntel, kurze Mäntel und Taillen.

Herren- und Knaben- Garderobe:
Jacket- und Rock-Anzüge, Paletots, Hosen und Westen für Herren, Burschen und Knaben.

Schuhwaaren:
Herren- und Damen- Stiefelsetten, Haus- schuhe, Zugschuhe, Knaben-Stiefelsettel zc. zc., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver- kaufen.
F. Krenzner.

Edeweicht.
Erlaube mir als passende Festgeschenke
Tornister, Reisekoffer, Damen- Handtaschen, Reisetaschen, Hosenträger, Portemonnaies u. Zigarrentaschen
bestens zu empfehlen.
Gleichzeitig bringe mein **Sattler-Geschäft** in gütige Erinnerung.
C. Tanten,
Sattler und Tapezierer.

Holz-Verkauf.
Nischen. Der Hausmann J. D. Ficken zu Nischen läßt am
Dienstag, den 23. Dezbr. d. J.,
Mittags anfangend,
in dem bei seinem Hause belegenen Busche:
300 Eichen auf dem Stamm,
langes, schweres Schiffs-, Ziel-,
Mühlen-, Bau- und Wagenholz,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Das zu verkaufende Holz gehört unstreitig zu dem schönsten und schwersten des Ammerlandes und steht auf festem Boden nur ca. 10 Minuten von der Chaussee entfernt. Veranmittlung in Verkäufers Wohnhaus.
Westerfede. W. Geiler, Auct.
Zwischenahn. Die in hief. Dreie gütigst belegene
Rabins'sche Besitzung,
bestehend aus einem fast neuen, praktisch ein- gerichteten Wohnhause, nebst Stall und großen Garten ist mit Antritt zum 1. Januar oder 1. Mai 1891 zu verpachten, event. auch zu verkaufen.
S. D. Dittmanns.

! Großer Ausverkauf!
von goldenen u. silbernen Herren- u. Damenuhren.
(Siehe Hautenster.)
Herren-Memotouren zu 8 Mk.
Gleichzeitig empfehle billigt einen großen Posten
Schuhwaaren:
Herren-Schaftstiefel à Paar 5 Mk.
" Stiefelsetten " " 5 "
" Bisties " " 6 "
Große Mädchen-Knopfschuhe à Paar 3.— Mk.
Stiefel für Kinder von 2—4 Jahren à Paar 1.50 Mk.
Kinderschuhe à Paar 1.— Mk.
Sontige Schuhwaaren in allen Sorten vorrätig.
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben sollen, soweit der Vorrat reicht, zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben werden.
Schwere Buckskin-Hosen in allen Größen 4 Mk.

H. Heinemann,
58, Achternstr. 58.
Ich habe in Holland, in der Nähe einer Stadt, ein landwirthschaftliches Haus mit 9 ha Grund billig zu verkaufen oder zu verpachten gegen ein kleines Bürgerhaus oder Bauplatz. Näheres unter A. W. in der Expedition d. Bl.

Feinste **Tafelbutter** per 1/2 kg 100 Pfg. empfiehlt
J. G. Stöltje.

J. Ohmstedt,
Achterstraße 32,
empfehl't
schwarze Cachemire u. Fantasiestoffe
sehr billig.
Im Ausverkauf:
Satz- und reinwollene Kleider- stoffe, Flanelle, Gardinen, Tischdecken, Röcke, Trikot- taillen, Blousen,
Fantasiestücher,
Westen u. Kapotten, sowie
Bukskins, Paletot- und Anzugstoffe.

Buckskin- und Kleiderstoff- Reste
unter Kostenpreis.
Als nütliches Weihnachtsgeschenk halte mein großes Lager von
Pelzwaaren, Hüten u. Mützen zu niedrigsten Preisen bestens empfohlen.
Winter-Mützen von 50 S. an bis 3 M.
Hüte von 1 M. 50 S. bis 10 M.
Muffen von 1 M. bis 30 M.
Reparaturen von Pelzwaaren gut und billig
Gestricke Hausmützen in großer Auswahl.
C. F. Hartmann,
59, Achternstr. 59.

Zu Festgeschenken
eignen sich ganz besonders die von mir binnen kürzester Frist nach Angabe hübsch und billig gefertigt werdenden
kupfernen Küchengeschirre zc.
Oldenburg, Gr., **Robert Müller,**
Achterstr. 6. Kupferwaaren-Fabrik.
NB. Zur Ausführung aller Arbeiten meiner Branche halte ich mich bestens empfohlen, prompte, solide und billige Ausführung versprechend.
D. D.

Schluss

des Ausverkaufs im oberen Saaleder Markthallen am 24. d. Mts. und sollen in diesen paar Tagen sämmtl. noch vorhandene Waaren

- als:
- reimollene Kleiderstoffe, Flanelle, Kattunstoffe, Wollfäden, Normalwäsche, weiße Wäsche, Seidenstoffe, Gestricke Trikotkleiden, Regenmäntel, Wintermäntel, Mädchenmäntel, Herren- und Knabengarderobe, Schuhwaaren zu Spottpreisen abgegeben werden.

Geöffnet täglich von Morg. 9 Uhr an.

Zu Festgeschenken

empfehlen **M. Schulmann's** Tuchniederlage,

36, Achternstraße 36, in nur wirklich guten, haltbaren Sorten und neuesten Mustern „zu bekannt billigsten Preisen“

Anzugstoffe in Buckskin, Cheviot und Kammgarn, per Anzug von 3 1/2 bis 3 3/4 Mtr. 8 M., 10 M., 13 1/2 M., 15 M., 17 M., 20 M. bis 36 M., (Kammgarnmantele von 17 M. per 3 1/2 Mtr. an),

Paletotstoffe jeder Art, per Paletot von 2 Mtr. 20 bis 2 Mtr. 30 Ctm. von 12 M. bis 35 M., ferner mehrere Hundert einzelne Hosen in Längen von 1 Mtr. 10 Ctm. bis 1 Mtr. 30 Ctm., per Rest 4 Mtr. bis 16 Mtr., Buckskins und Buckskinreste zu Knabenanzügen in besonders festen Qualitäten und sehr hübschen Mustern enorm billig. Umtausch nach dem Feste gestattet.

Neu! Oldenburger **Rathhausfeder** Neu!
eine unübertroffene Korrespondenzfeder in 3 Spitzen F., E. F. u. M. empfiehlt à Groß 2 M. 50 S.
Oldenburg. Ferd. Würdemann.

! Schuhwaaren!

Unter besonderen Umständen kaufte ich einen großen Posten **Schuhwaaren**, welchen ich bedeutend unter reellem Werth abgeben kann:

- ca. 200 Paar Herren-Schaffstiefel,
 - ca. 150 Paar Herren-Stiefeletten,
 - ca. 180 Paar Herren-Halbschuhe,
 - ca. 300 Paar Kinder-Schnürschuhe und Knopfschuhe
- in sämtlichen Größen und für jedes Alter passend.

A. Rothschild,
Achternstr. 4.

Eiserner Ofen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Giese in Everßen.

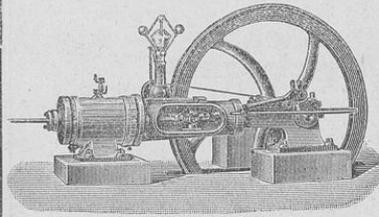
Adolf Götting,

Langestraße 36, **Goldwaarenfabrik,** Langestraße 36, empfiehlt zu geneigten Einkäufen sein ganz besonders reich ausgestattetes Lager in **Juwelen, Gold, Silber, Korallen, Granatwaaren u. Uhren.**

Wie bekannt, führe ich nur reelle und gediegene Waaren und übernehme für sämtliche Artikel jede Garantie. Die Preise sind, da viele Waaren eigenes Fabrikat, außergewöhnlich billig. **Juwelen, Gold- und Silbersachen** nehme in Tausch und Kauf.

Langestraße 36, **Adolf Götting,** Langestraße 36.

Hermann Meyer, Maschinenfabrik, Oldenburg, Nadorsterstr. 57.



Ausführung von **Dampfmaschinen nach neuester Construction, Drechmaschinen und Göpel in allen Größen, Feuersprigen und Pumpen, Transmissions-Anlagen, Sägereien, Molkereien, Mühlenanlagen,** sowie alle im Maschinenfach vorkommenden Arbeiten. **Reparaturen** werden auf's Beste ausgeführt.

Warum sind die echten **Unter-Steinbaukasten** so beliebt? Weil sie nicht, wie andere Spielachen, schon nach einigen Tagen wertlos werden, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann. Dies ist bei keiner der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht zurück. Zu haben in allen Städten. Illust. Preisliste gratis. **J. D. Richter & Cie.,** Rudolfsb.

Für den **Weihnachtsfisch.** **H. Grosse Nürnberger Geld-Lotterie** zur Renovierung der Sebalduskirche Nürnberg. **Ziehung 20. Januar.** Schon auf 15 Loose — 1 Treffer. **10,000 Geldgewinne ohne Abzug.** **86,000 M.** | je 25,000 M., 7000 Mk., 2000 Mk., u. 9997 à M. 1000, 500, 200, 100, 50, 20 etc. **11 Loose für 20 Mk.** (Porto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra) **Nürnberger Loose à 2 M.** Zu beziehen durch die alleinige Generalagentur in Hamburg **Ludwig Müller & Co.,** gr. Johannisstr. 2. Telegramm-Adresse: Glücksmüller, Hamburg.

Schlittschube sind in großer Auswahl vorrätzig und geben billigt ab **F. Remmers Nachfolger.**

Beste frische **Oelkuchen** billigt bei **J. G. Stötte,** Saarenstr. 57, Ede Wollenstr.

Offenbacher Fabrikat. Portemonnaies in großer Auswahl empfiehlt **Ferd. Stärtzenbach,** Schüttingstr. 11. Eine renommierte

Pfälzer Weinhandlung sucht zum Verkauf ihrer Weine für Oldenburg und Umgebung einen **tüchtigen Vertreter.**

Es wollen sich nur solche Herren melden, die volle Zeit haben, sich diesem Geschäft zu widmen. Gesl. Off. sub N. L. 6 an **Rudolf Woske,** Neustadt a. d. Saardt.

Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten **kräftiger Zwirnbucksins** zu dauerhaften Knaben-Anzügen in hübschen frischen Mustern, per Meter **2 1/2 und 3 Mark.** **M. Schulmann's** Tuchniederlage. 36. Achternstraße 36.

Gelegenheitskauf.

Wegen Umzugs soll mein ganzes Waarenlager zu nochmals bedeutend heruntergesetzten Preisen ausverkauft werden.

Ich offerire jetzt: einen großen Posten seiner schwarzer Haar-Filzhüte mit seidenem Futter, à St. 1 Mark. Dieselben hochfein, in allen Farben, à St. 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pf. Ferner stelle ich noch mein ganzes noch vorhandenes Waarenlager in Herren- u. Knabengarderoben, Paletots, Zoppen u. Hosen zu und unter Einkaufspreisen zum Ausverkauf.

Die Preise verstehen sich nur bis zum Umzuge. **Eli Frank,** Langestraße 55.

Wollene Schlafdecken,

frimpfreie Rock- u. Hemdenflanelle, Koatings, karr. Boye und Parchende empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Aug. Bruhn,** Saarenstraße 54.

Flanellhosen. Flanellröcke. Küchenschürzen in weiß und fowl. Schwarze Damenschürzen in Seide und Wolle, sowie Schwarze Kinderschürzen. Obige Sachen werden im Geschäft angefertigt. **Achternstraße 44. H. Eilers.**

unübertrefflich, wie alle **Brüsseler und Uhrfeder-Korsetts** in größter Auswahl. **Dr. Mates Patent-Korsett Non plus ultra.** **Alle aussergewöhnlichen Korsetts, Frauen-Korsetts mit elastischer Leibbinde, Gynaekologische, orthopädische, hygienische, und wie dieselben sonst benannt sind, habe stets auf Lager und werden dieselben auch für jede Körperform nach Maß auf das Gemüthsstärkteste mit mir angefertigt.** **Lorenz Scheck,** Korsett-Fabrik, Schüttingstraße 16. Zum bevorstehenden Weihnachtsempfehle mein Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben in allen Größen, sowie **Gummi-Regenröcke.** Anfertigung nach Maass. **A. von Freeden, Schneidermstr.,** Schüttingstr. 5.

Oldenburg. Nachzuge. In der Auktion von Mobilien und Manufakturwaaren am Mittwoch den 17. Dezbr. d. J., im Auktionslokal an der Ritterstraße hier selbst kommt ferner eine große Partie Spielsachen mit zum Verkauf.

K. Lenzer.
ca. 450 St. für nur 3 Mark franko inkl. Kiste und Verpackung Portoerparnis 70 Pf.

1 Sortimentliste delikates, großes Christbaum-Konfekt

beste und reellste Waare 3 Kisten für 8 Mark aeg. Nachnahme. Ludwig Philippsohn, Dresden.

Christbaum-Konfekt.

Entzückende Neuheiten, nur auserwählt große den Baum schmückende Stücke, anerkannt beste Qualität.

Kiste 250 Stück für 3 Mk gegen Nachnahme. Fabrik feinsten Zuderwaaren. H. Kubitz, Dresden, Wettinerstr. 14.

Del- u. Leinfuchsen,

Leinfuchsenmehl, Erdnußmehl und Schrot, Weizenkleie und Reisemehl zu billigsten Tagespreisen.

M. L. Reyersbach.

Billig zu verkaufen:

1 eis. Geldkiste mit hölzernem Aufsatz und ein großes mahag. Sopha mit schwarzem Damastüberzug. Haarenstr. 53.

Zu verkaufen. Ein gut erhaltenes Koupé mit neuem Unterwagen und besten Patentachsen, Preis 400 Mk. Zul. Poppe, Alsternstr. 4 u. Stoulinie 9.

Für Weihnachten empfehle

Gesangbücher

in den feinsten Ledereinbänden zu billigsten Preisen.

H. Hintzen, Buchhandlung, Oldenburg.

Silzschuhe,

beste Waare, billigste Preise, empfiehlt H. Hibbeler, Grünestraße.

Haararbeiten,

als: Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder, Flechten u. Perlrücken, welche noch vor Weihnachten gewinnlich, erbitte umgehend.

Frau Gerhards geb. Nobied.

Lein. Taschentücher

in verschiedenen Größen, äußerst billig.

H. Eilers, Alsternstr. 44.

Zweelbäte. Zu verkaufen ein schönes Bullenbät. G. Chr. Schütte.

Frischer, trockener Branntweingest ist in 18 vorrätig. G. Kollstede, Hoflieferant.

Keysser's

peptonisirt

Eisen-Mangan-

Flüssigkeit

ärztlich erprobt und empfohlen als vorzügliches Mittel gegen

Blutarmuth

Bleichsucht

Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flasche 100 gr. 1.1., 250 gr. 1.2. Man achte auf den Namen „Keysser“, um keine werblosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorrätig direkt zu beziehen von Apotheker G. Hatzig, (Lohnspothke) in Hannover.

Das in meinem Verlage (Expedition der „Nachrichten für Stadt und Land“) erschienene

Album Oldenburgischer Dichter,

herausgegeben von Franz Poppe (neueste Auflage), empfehle ich als passendes Festgeschenk ganz besonders. Der Preis des Buches beträgt in elegantem Einband mit Goldprägung 1 Mk. 50 Pf.

Das „Album“ kann durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Verlagsstelle (Expedition der „Nachrichten“) bezogen werden.

Oldenburg.

B. Scharf.

Langestraße 83, A. Neumeyer, Langestraße 83,

empfeilt zur gütigen Abnahme im Bedarfsfalle angelegentlichst: Rote und weisse Bordeaux-Weine, Rhein- und Moselweine,

Deutsche Schaumweine } in verschiedenen Marken, Französ. Champagner } Frühstücks-, Dessert- und Medizinal-Weine.

Spirituosen aller Art, speziell Cognas, von den gewöhnlichen bis zu den feinsten Sorten,

desgleichen Arracs und Rums, ächten Schiedamer, Doornkaat und Nordhäuser.

Punsch-Essenzen, roth und weiß, Schwedischen Punsch, Kaiser-Punsch und Schlummer-Punsch,

Limonade und Essenzen, speziell Maitrank-Essenz und Erdbeer-Syrup zu Bowlen;

Liqueure und Bittern in allen Sorten und Qualitäten.

G. Kollstede, Hoflieferant,

empfeilt direct bezogene, garantirt reine Bordeaux-Rotweine

à 1/4 Flasche Mark 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 2.00, 2.50.

Ferner Rhein- und Moselweine, Sherry, Madeira, Portwein

und Spirituosen in reicher Auswahl.

Deutsche Schaumweine von Gebrüder Hoehl in Geisenheim.

!!Vortheilhafte Weihnachts-Einkäufe!!

L. Bley, Osternburg, Schulstraße 1a.

Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.

Hüte, Mützen, Regenschirme, Wäsche, Unterziehzeuge, Strumpfwaaren, Silzschuhe, Kopfschillen, Trikot-Tailen, Zwischenröcke, woll. Flanelle, Parchende, Kammgarn u. Buckskins „billiger wie jede Konkurrenz“, gewähre noch bis Ende Dezember um

möglichst gänzlich zu räumen

10% Rabatt gegen baare Zahlung!

Empfehle mein großes Lager aller Arten Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder in nur guter Waare und zu niedrigsten Preisen. — Vergüte von jetzt ab bis Weihnachten

10% Rabatt.

J. H. Bruns, Eisenstraße 3.

Ofenvorsetzer, Gerätständer, dazu passende Feuergeräte, Schirmständer, Torf- und Kohlenkasten, Wringmaschinen, Fleischhack- und Wurststopfmaschinen, Laubsägekasten, Werkzeugkasten, Kohlen- und Bolteneisen, Familienwaagen, Dezimalwaagen, geachtete Gewichte, Bürstenwaaren aller Art empfehlen in nur prima Qualität billigst

F. Remmers Nachfolger.

Vonholdt's Füllregulier- u. Luftheizungsöfen,

einfache Füll-Regulieröfen, Kohlenfüller, zum staubfreien Auffüllen amerizantischer Defen, empfehlen

F. Remmers Nachfolger.

Die bekannten braunen Gewürzkuchen von Georg Menke, à 1/2 kg 50 S, sind vorrätig bei

August Menke, Staustr. 20. Von dem anerkannt feinsten

Kaisermehl

erhielt ich eine größere Partie und gebe davon Sackweise und im Anbruch billigst ab. G. Kollstede, Hoflieferant.

Für Weihnachten!

Große Auswahl von

Bildern

(fertig eingeraht) zu billigsten Preisen empfiehlt

H. Hintzen, Buchhandlung, Oldenburg.

Die beliebtesten Glas-Chromobilder sind wieder vorrätig.

Übersten. Empfehle meinen angeführten Rindstier zum Decken. Joh. Sage.

Jeddeloh. Meinen angeführten Stier empfehle zum Decken. J. D. zu Jeddeloh.

Um Irrthum zu vermeiden, theile ich meiner geehrten Kundschaft mit, daß ich mein Geschäft nicht aufzugeben habe, daselbe befindet sich jetzt Alsternstraße 7, früher Haarenstraße 33. F. Wiggers.

Oldenburg. Gesucht zu Dienern oder Mai ein Lehrling. G. D. Edelhoff, Schuhmachermeister, Sandstr. 50.

Vorbeck. Suche zum 1. Mai einen kleinen Knecht von 14-16 Jahren zu leichten landwirtschaftlichen Arbeiten. G. Brumund.

Gesucht auf sofort od. 1. Jan. ein tüchtiges erfahrendes Mädchen. Blumenstr. 31.

Zwischenahn. Zur selbstständigen Führung eines größeren landwirtschaftlichen Haushalts in der Nähe Zwischenahn's wird zum 1. Mai 1891 eine tüchtige Haushälterin gegen hohen Lohn gesucht. B. D. Oltmanns.

Für den provisionsweisen Verkauf eines jederzeit gangbaren Bedarfsartikels, nur an Private, werden geeignete

Vertreter

von einem leistungsfähigen Hause gesucht. Offerten erbitte unter S47 A. G. an Haasen-stein & Vogler A.-G., Berlin S.W.

Zwischenahn. In belegen gegen sichere Landhypothek auf sofort event. später 9000 Mk. und zum 1. Mai 1891 30,000 und 6000 Mk.

B. D. Oltmanns.

Wüsting. Klub Thalia.

Am Freitag, den 19. Dezember, Abends 6 Uhr anfgd.:

2. Gesellschaftsabend

im Klublokale, Clausens Gasthause. Programm reichhaltig — wie immer. Einführungen sind statthaf. D. B.

Edewecht. Am Sonntag, den 22. Dez.:

Große Regelpartie

(es werden 2 Gänse und 1 Hase verlost), wozu freundlichst einladet O. A. Gehrels.